

2. Bezirk – Leopoldstadt

Angenommene Anträge aus den
Bezirksvertretungssitzungen 2023



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 14. 3.2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Bevorzugte Berücksichtigung sauberer Mobilitätsformen

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien dafür zu sorgen, dass bei allen zukünftigen Straßenumbauprojekten die Bedürfnisse der zufußgehenden und radfahrenden Verkehrsteilnehmer:innen prioritär zu behandeln sind.

Begründung

Zufußgehen und Radfahren sind die beiden CO2-neutralen und für alle Bevölkerungsschichten leistbaren Mobilitätsformen, im Gegensatz zu jeglicher Form der motorisierten Fortbewegung. Umso unverständlich ist es, dass - wie aktuell bei allen Baustellen in der Lassallestraße – diese Formen der Mobilität aktiv behindert und eingeschränkt werden, zugunsten des motorisierten Verkehrs. Gerade der Kreuzungsbereich Lassallestraße/Vorgartenstraße stellt eine besondere Verhöhnung jeglicher Klimaziele dar und hätte in dieser Form von der Bezirksvorstehung und den Magistratsabteilungen nie umgesetzt werden dürfen. Eine solche Vorgehensweise ist mit diesem Antrag zukünftig nur mehr erschwert möglich.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksrät*innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt und des Klubs der NEOS stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 14.3.2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Veröffentlichung von Anfragen

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien dafür zu sorgen, dass zukünftig auch alle im Zuge der Bezirksvertretungssitzung gestellten Anfragen, analog zu den Anträgen, auf der Homepage des Bezirks veröffentlicht werden.

Begründung

Anfragen stellen einen wesentlichen Teil der demokratischen Kontrolle des/der Bezirksvorsteher:in durch die Mitglieder der Bezirksvertretung dar. Im Sinne der Transparenz sind diese daher analog zu den Anträgen auf der Homepage des Bezirks zu veröffentlichen. Zukünftig wird man sich auch über eine Form der Veröffentlichung zumindest der schriftlichen Beantwortungen Gedanken machen müssen.

Markus Rathmayr

Christian Moritz

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 14.03.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, bei der Müllinsel in der Vorgartenstraße auf der Höhe der O. Nr. 126 barrierefreie Altglascontainer aufzustellen.

Begründung:

Die bereits bestehenden Altglascontainer sind nicht barrierefrei und daher für Rollstuhlfahrer:innen schlecht benützbar. Da in der Wohnhausanlage Vorgartenstraße 122-128 mehrere Rollstuhlfahrer:innen wohnen, sollen die Container im Sinne der Inklusion entweder ausgetauscht oder mit einer barrierefreien Variante (s. Foto) ergänzt werden.



Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 14.03.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, Abstellplätze für E-Scooter bei jeder U-Bahn-Station in der Leopoldstadt zu errichten.

Begründung:

Die Neuausschreibung für die E-Scooter-Lizenzen hat gestartet und ab Mai 2023 gelten neue Regeln. Künftig dürfen E-Scooter nur mehr in Parkspuren oder auf den dafür vorgesehenen Abstellflächen geparkt werden. In der Leopoldstadt gibt es bislang erst eine Abstellfläche beim Praterstern Höhe Heinestraße (s. Foto). Weitere Abstellflächen bei jeder U-Bahn-Station sehen wir als unbedingtes Erfordernis an und sollen rasch umgesetzt werden.



Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

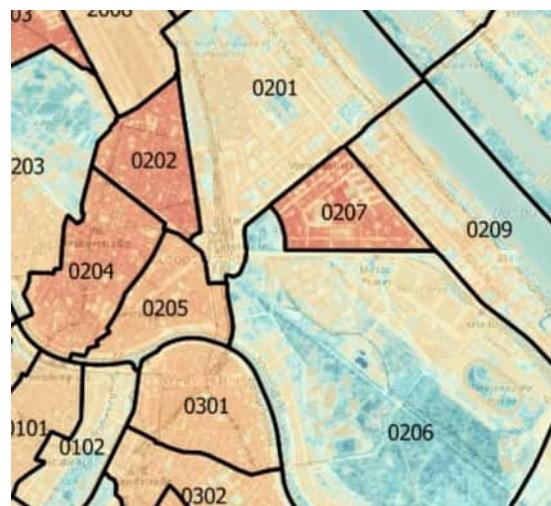
Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 14.03.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, einen Plan über die unterirdischen Leitungen und Einbauten im Bereich der Hitzeinseln in der Leopoldstadt (Zählbezirk 0207, 0202 und 0204 lt. Wiener Hitzekarte) vorzulegen.

Begründung:

Die Zählbezirke 0207 Stuwerviertel, 0202 Volkertviertel und 0204 Karmeliterviertel lt. Wiener Hitzekarte gehören zu den Hitzeinseln in Wien. Die große Hitze hat nachweislich negative Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung. In einem weiteren Schritt sollen unter Einbeziehung der Bevölkerung mögliche Maßnahmen lt. Wiener Hitzeaktionsplan erarbeitet werden.



Quelle: Hitzekarte der Stadt Wien

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 14.03.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

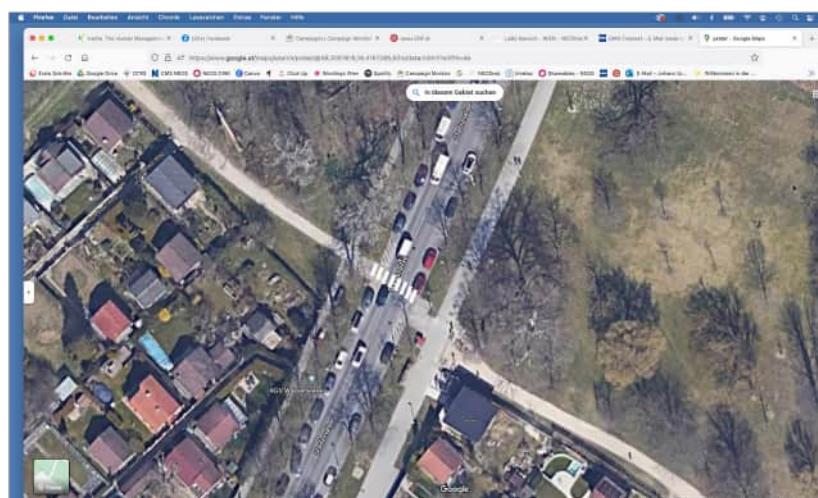
Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Errichtung eines Zebrastreifen sowie eines passenden Warnschildes auf der Stadionallee auf Höhe des Kleingartenvereins Wasserwiese (Querung Stadtwanderweg 9) zu prüfen und anschließend umzusetzen, damit die Sicherheit der vor Ort querenden Fußgänger:innen erhöht werden kann.

Begründung:

Die Stadionallee quert auf Höhe des Kleingartenvereins Wasserwiese den Stadtwanderweg 9 "Prater". Spaziergänger:innen, Fahrradfahrer:innen und unter Umständen Besitzer:innen eines Kleingartens im Kleingartenverein müssen die Stadionallee queren, allerdings kommt es aufgrund von erhöhtem Verkehrsaufkommen speziell zu Stoßzeiten zu langen Wartezeiten oder gefährlichen Situationen.

Mit der Errichtung eines Zebrastreifens und eines dazu passenden Warnschildes kann die Situation für die nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer:innen entschärft werden. (Siehe Screenshot)



Der Antrag ist der Verkehrskommission zuzuweisen.



Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen Sophie Apfler und Regina Amer stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Bezirksvertretungs-Sitzung am 14.03.2023 folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, dass im Rahmen der Bauarbeiten der Straßenbahnlinie 12 alle Bäume in der Vorgartenstrasse vollständig erhalten bleiben und – wo möglich – weitere Baumpflanzungen durchgeführt werden.

Begründung

Die aktuell zugängigen Pläne für den Bau der 12er Straßenbahnlinie machen ersichtlich, dass die künftige Linienführung durch die Vorgartenstrasse verlaufen soll. In diesem Zusammenhang sind die Anrainer:innen darüber besorgt, dass die alleeartigen Bäume in der Vorgartenstrasse dezimiert oder beschädigt werden könnten. Bäume entlang von Straßen sind ein wichtiger Hitze- Staub- und Lärmschutz für die Anrainer:innen. Daher spricht sich die Bezirksvertretung für den vollständigen Erhalt eben dieser Platanen aus.

KPÖ-Links Bezirksrätin
Regina Amer

KPÖ-Links Klubobfrau
Sophie Apfler

Geländer bei 80A Haltestelle am Praterstern

Der nachstehende Bezirksrat Helwig Leibinger stellt gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 14.3.2023 folgenden

ANTRAG

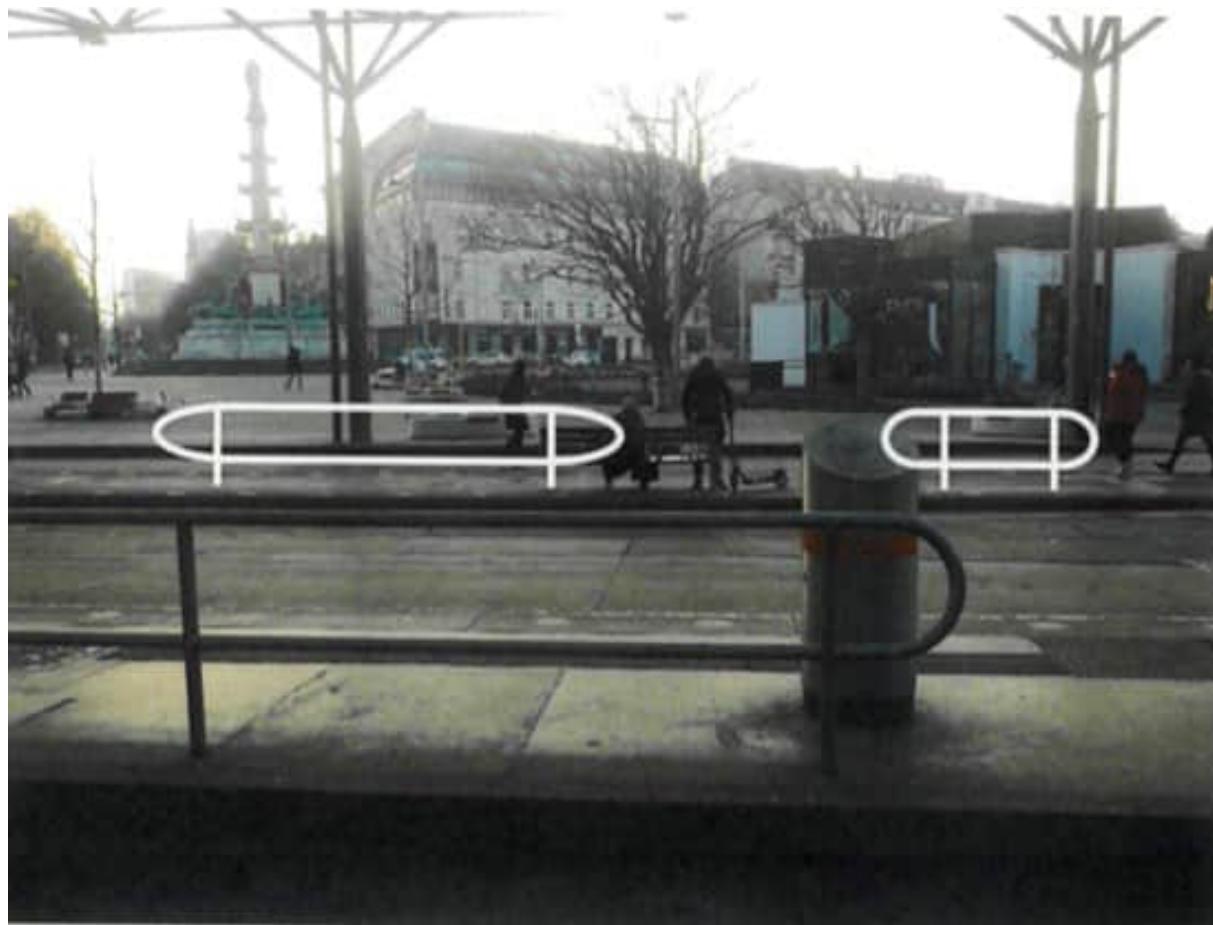
Der amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke Peter Hanke wird als Eigentümervertreter ersucht, bei der 80A Busstation am Praterstern die Errichtung eines Geländers zwischen Busstation und Straßenbahngleisen, wie es bereits bei den benachbarten Straßenbahngleisen vorhanden ist, zu prüfen.

BEGRÜNDUNG

Insbesondere zu Stoßzeiten kommt es bei der 80A Busstation zu gefährlichen Situationen. Aussteigende Fahrgäste wollen schnellstmöglich in die Bahnhofsgebäude und überqueren, oftmals abgelenkt die Straßenbahngleise der Linie O. Eine herannahende Straßenbahn kann leicht übersehen werden. Um diese Gefahrensituation zu entschärfen wäre die Errichtung eines Geländers wünschenswert.

Helwig Leibinger
Bezirksrat

Auf dem Bild ist das bereits bestehende Geländer zu sehen. Dahinter in weiß skizziert soll ein weiteres Geländer montiert werden.





Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen Regina Amer und Sophie Apfler stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 14.03.2023 folgenden

RESOLUTIONSANTRAG

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt spricht sich dafür aus, dass der Wohnraum im Bezirk leistbar bleiben muss.

BEGRÜNDUNG

Schon vor der Rekordinflation mussten viele Haushalte einen großen Teil ihres Einkommens für die Miete bezahlen. Die Inflation von bereits über 11% (Jänner 2023), wird durch verspätete und unzureichende Gehaltssteigerungen und Einmalzahlungen nicht ausgeglichen, dadurch kommen immer mehr Haushalte in akute Not. Besonders in der Leopoldstadt sind die Mieten schon sehr hoch. Im April sollen die Richtwertmieten erneut um 8.6% steigen. Für längst errichtete und bereits abbezahlt Wohnungen ist es nicht gerechtfertigt, dass die Mieten per Index ständig erhöht werden. Wir unterstützen die Forderung der SPÖ nach einer Aussetzung dieser Mieterhöhung und darüber hinausgehender Limitierung der Erhöhung auf 2%/Jahr. Die Stadt Wien kann in ihrem eigenen Wirkungsbereich mit gutem Beispiel vorangehen und die Erhöhung der Richtwertmieten bei ihren Gemeindebauten selbst aussetzen. Außerdem kann sie als Soforthilfe und auch für Wohnungen, für die der Richtwert nicht gilt, die Wohn- bzw. Mietbeihilfe erhöhen.

Regina Amer
LINKS-KPÖ Bezirksrätin

Sophie Apfler
LINKS-KPÖ Klubobfrau

Antrag



Sitzung vom 14. März 2023

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrättinnen Felicitas Metz, Miriam Kaiys, Anton Walzer und Markus Kellner folgenden

Antrag:

Der für die Wiener Linien zuständige Stadtrat wird dazu aufgefordert, bei den Wiener Linien einzuwirken, dass der Zugang zu den Toilettenanlagen der Wiener Linien in Verbindung mit der Jahreskarte und dem Klimaticket ermöglicht wird. Die Leopoldstadt stellt sich als Pilotbezirk zur Verfügung.

Begründung:

In immer mehr Stationen der Wiener Linien werden die bisher gratis zugänglichen Toiletten sukzessive mit zahlungspflichtigen Zugangsbarrieren versehen. Dies ist beispielsweise bereits am Praterstern der Fall. Diese Maßnahme dient vermutlich der Sauberkeit und Sicherheit in den Stationen, das Vorgehen ist daher grundsätzlich nachvollziehbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieses Konzept weiter ausgebaut wird.

Dennoch handelt es sich hierbei um ein Grundbedürfnis, welches Berechtigung hat. Um es daher dennoch möglich vielen Menschen zu ermöglichen, die Toilettenanlagen der Wiener Linien zu nutzen, soll ein Zugang via Jahreskarte und Klimaticket ermöglicht werden. Dies könnte beispielsweise mittels Chip-Technologie umgesetzt werden.



Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen Regina Amer und Sophie Apfler stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 14.03.2023 folgenden

ANTRAG

Die Bezirksvertretung ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, dass bei der Planung für die neue Straßenbahn-Linie 12 eine Verlängerung bis zu einer U2-Station (Messe-Prater, Krieau oder Stadioncenter) vorgesehen wird.

BEGRÜNDUNG

Laut Interviews des Bezirkvorstehers Nikolai soll die geplante Straßenbahn-Linie 12 über die Lassallestraße hinaus ins Stuwerviertel verlängert werden. Jedoch wird mit der geplanten Endhaltestelle Hillerstraße ein besserer Anschluss an das U-Bahn-Netz versäumt.

Denn zwischen Hillerstraße und der nächstgelegenen Station der U2 (Prater-Messe) benötigen selbst nicht mobilitätseingeschränkte Personen mindestens 10 Minuten Transferzeit – ein Umstieg ist so nicht zumutbar.

Mit diesem Beschluss setzt sich die Bezirksvertretung Leopoldstadt für eine Verlängerung bis zu einer U2 Station ein, am besten gleich bis zum Stadioncenter - entlang dieser Strecke gibt es Senior*innenheime und Schulen und damit viele Menschen, die auf die Öffis angewiesen sind. Auch der neue Busbahnhof wird so besser öffentlich erreichbar. Damit gewinnen die Anrainer*innen der geplanten Linie 12 – sowohl in der Leopoldstadt als auch in der Brigittenau – einen hochqualitativen Anschluss an die U2.

Regina Amer
LINKS-KPÖ Bezirksrätin

Sophie Apfler
LINKS-KPÖ Klubobfrau

Vom 12er bis zur Praterstraße

Erstmals für 2023 tagte die Bezirksvertretung. Die Bezirkszeitung hat die wichtigsten Themen zusammengefasst.

VON KATHRIN KLEMM

Eineinhalb Stunden und 27 Anträge: Zum ersten Mal in diesem Jahr tagte die Bezirksvertretung. Thematisiert wurden die unterschiedlichsten Aspekte des Lebens im Zweiten.

Gestartet wurde mit einem SPÖ-Antrag rund ums stille Örtchen. Demnach sollen die WCs bei allen Öffi-Stationen mit Wiener Linien- oder Klima-Ticket gratis nutzbar sein. Dies wollen alle Parteien ermöglichen und stimmten dem Anliegen zu.

Praterstraße und 12er-Bim

Im Sommer startet die Großbauanstelle in der Praterstraße. Damit



Gleich drei Anträge drehen sich um die neue Bim. Foto: Helmer/Wiener Linien



Detailläne zur Praterstraße können online gehen. Rendering: ZoomVi/Mobag

sich die Menschen detailliert informieren können, fordert Links eine Online-Veröffentlichung der Pläne. Das Anliegen wurde einstimmig der Verkehrskommission zugewiesen.

Gleich drei Anträge brachte Links zur neuen Straßenbahnlinie 12 ein. Erstens soll diese nicht wie geplant bei der Hillerstraße, sondern bei der U2-Station enden.

Dies wurde einstimmig angenommen. Stimmenmehrheit-

lich der Verkehrskommission zugewiesen wurde der Wunsch, die Bürger einzubinden und eine Verkehrsberuhigung in der Vorgartenstraße zu schaffen. Zudem fordert Links den Baumerhalt und Neupflanzungen in der Vorgartenstraße. Dem stimmte die Mehrheit der Bezirksräte zu.

Kinder, Sicherheit und Öffis

Geht es nach den Grünen, sollte man „saubere Mobilitäts-

formen“ – also Fußgänger und Radler – bei künftigen Baustellen bevorzugt berücksichtigen. Als Beispiel nannte der Grünen-Klubobmann Markus Rathmayr die Arbeiten in der Lassallestraße, wo ein Zebrastreifen bei der Vorgartenstraße gesperrt wurde. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Ein weiteres Anliegen der Grünen dreht sich um Drahtesel: Gewünscht wird ein baulich getrennter Radweg auf der Franzensbrückenstraße, Seite Czerninviertel. Laut Mehrheit der Bezirksräte soll sich die Verkehrskommission diesem Anliegen annehmen.

Mit den neuen Regeln für E-Scooter ab Mai darf man diese nur an speziellen Stellen parken. Neos fordert eigene Abstellplätze bei allen U-Bahn-Stationen. Alle Parteien stimmten zu.

Für mehr Sicherheit am Praterstern fordert die FPÖ ein Gelän-

der bei der 80A-Haltestelle, wie es diese bei den Bim-Haltestellen gibt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein ganz anderes Anliegen hat hingegen die ÖVP: Sie will das Angebot „Spielerisch Deutsch lernen“, welches es bereits im 11. und 15. Bezirk gibt, künftig auch in den Leopoldstädter Büchereien anbieten. Laut allen Fraktionen wird sich die Kinder- und Bildungskommission damit befassen.

KLICKEN SIE REIN!

i Was steht in der Bruno-Marek-Allee an? Online nachlesen auf meinbezirk.at/leopoldstadt

Foto: Klemm





Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen Regina Amer und Sophie Apfler stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Sitzung am 14.03.2023 folgenden

ANTRAG

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, die Gefahrenstelle für Radfahrende an der Ecke Schüttelstraße / Franzensbrückenstraße zu entschärfen .

BEGRÜNDUNG

Aus der Schüttelstraße in die Franzensbrückenstraße rechtsabbiegende Kfz-lenker*innen kommen oft durch die Grüne Welle ohne Stopp von der Autobahnabfahrt. Durch den dortigen großen Kurvenradius werden sie verleitet, schnell abzubiegen, was Radfahrende bedrängt und für jene immer wieder zu körperlichen Verletzungen führt, dokumentiert in der Verkehrsunfallkarte [1]. Durch eine Vorziehung der Gehsteigkante, die den Kurvenradius deutlich reduziert, müssen Kfz-Lenker*innen weiter nach vor fahren sowie abbremsen. Beides führt zu einer besseren und früheren Sicht auf die Radquerung. Das schützt Radfahrende durch die verringerte Geschwindigkeit und durch das rechtwinklige Aufeinandertreffen mit Kfz.

[1] <https://www.statistik.at/atlas/verkehrsunfall/>

Regina Amer
LINKS-KPÖ Bezirksrätin

Sophie Apfler
LINKS-KPÖ Klubobfrau



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 14.3.2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Sicheres Radfahren für Kinder Obere Augartenstraße

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, in der Oberen Augartenstraße zwischen Unterer Augartenstraße und Rembrandtstraße das Geländer des gemischten Geh- und Radwegs mit einer Absturzsicherung zu versehen oder durch einen Zaun zu ersetzen, damit Kinder nicht auf die Fahrbahn stürzen können.

Begründung

Der gemischte Geh- und Radweg in der Oberen Augartenstraße zwischen Unterer Augartenstraße und Rembrandtstraße entlang des Augartens ist relativ schmal und weist außerdem Engstellen und Steigungen auf.

Für kleinere Kinder, die noch nicht sicher Radfahren können, ergibt sich dadurch ein erhöhtes Sturzrisiko. Gerade für kleine Kinder bietet aber das derzeit vor Ort befindliche Geländer keinen ausreichenden Absturzschutz. Besonders gilt dies in den Rampenbereichen.

Ein Zaun mit senkrechten Sprossen, ein Maschendrahteinsatz in das bestehende Geländer oder Ähnliches könnten kurzfristig Abhilfe schaffen.

Markus Rathmayr - Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 14.3.2023 folgenden

ANTRAG

Betreff: Sichere Verkehrsorganisation der Bruno-Marek-Allee

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, schnellstmöglich eine sichere Verkehrsorganisation in der Bruno-Marek-Allee herzustellen.

Vor den bereits bezogenen und genutzten Häusern Bruno-Marek-Allee ON 12 bis 22 und teilweise 24 (ostseitig), unterbrochen durch die Schweidlgasse, sollen die bereits vor 2021 zwischen den zuständigen Dienststellen akkordierten Markierungen angebracht werden. Diese umfassen den Fahrrad- bzw. Mehrzweckstreifen, Haltebereiche in den Multifunktionszonen usw.

Begründung

Derzeit wird auf der Ostseite der Bruno-Marek-Allee „wild“ geparkt, teilweise werden die Gehsteige als Parkplätze benutzt. Die zuständigen Behörden dulden leider diese Situation.

In diesem Zusammenhang kommt es immer wieder zu Gefährdungen wegen schlechter Sicht auf die Straßenbahn, weil teilweise mit Kastenwagen geparkt und notwendige Sichtrelationen nicht eingehalten werden.

Außerdem kommt es aufgrund des engen Parkens immer wieder zu Behinderungen für Fußgänger:innen, speziell für Eltern mit Kinderwagen, die auch zu Gefährdungen führen können.

Es handelt sich noch um eine Baustelle. Im Normalfall würde aus Kostengründen abgewartet, bis Bauarbeiten beendet sind, bevor Markierungen für die

Verkehrsorganisation angebracht werden. Da bis zur Fertigstellung der Bruno-Marek-Allee noch Jahre vergehen werden und sehr viele Menschen die Straße zu Fuß und mit dem Fahrrad benutzen, ist aber eine schnellstmögliche provisorische bzw. teilweise Herstellung einer sicheren Verkehrsorganisation unumgänglich.

Markus Rathmayr - Klubobmann



Die unterzeichnende Bezirksrätin Sophie Apfler stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 31.05.2023 folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Bezirk einen „Masterplan Gehen“ für den 2. Bezirk zu erstellen.

Begründung

Bereits seit längerem gibt es die Möglichkeit für die Bezirke, Masterpläne zur Verbesserung des fußläufigen Verkehrs der Bewohner:innen zu erstellen. Nachzulesen auf der von der Stadt errichteten Homepage "wienzufuss.at" kann man folgende Daten und Fakten erfahren:

- Wien ist eine Stadt der Fußgänger:innen. Mehr als ein Drittel der täglichen Wege erledigen die Menschen zu Fuß.
- Die Förderung des Zu-Fuß-Gehens wird in Wiens Bezirken und von der Stadt großgeschrieben.
- In den kommenden Jahren verbessern die Bezirke das Fußwegenetz, verbreitern Gehsteige, schaffen Aufenthalts-Qualität im Öffentlichen Raum und verbessern die Sicherheit auf Schulwegen.
- Grundlage dafür sind "Masterpläne Gehen".

Tägliche Wege mit besten Voraussetzungen zu Fuß zurücklegen zu können hat positive soziale und ökologische Konsequenzen. Deshalb haben auch die in der Leopoldstadt wohnenden Menschen den Anspruch, solche - die Lebensbedingungen verbessernden - Maßnahmen zu erfahren. Dies sollte in gemeinsamer Überlegung mit den Bedürfnissen der Radfahrer:innen gestaltet werden. Die ökologisch und sozial verträglichsten Formen der Fortbewegung - neben den Öffis - sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Laut der Homepage "wienzufuss.at" haben bereits 9 Bezirke Masterpläne erstellt und Projekte umgesetzt. 7 weitere Bezirke planen solche Masterpläne. Die Leopoldstadt gehört zu den Bezirken, die noch nicht einmal eine Absichtserklärung abgegeben haben.

Dazu kommt, dass über die Initiative "Masterpläne Gehen" Bundesmittel für die Errichtung von Fußgängerzonen, Wohnstraßen, breiten gepflasterten Gehsteigen und anderen Maßnahmen zur

Verbesserung des Zu-Fuß-Gehens abgerufen werden könnten. Die Fachdienststellen der Stadt Wien (MA18, MA28) würden die Bezirke dabei unterstützen.

Konkret durchgeführte Projekte sind z.B.:

- in Neubau wurden einzelne Straßenabschnitte zu Fußgängerzonen oder Wohnstraßen transformiert, vor allem wurde die Sicherheit von Kindern gefördert.
- in Favoriten wurde ein verkehrsberuhigtes "Supergrätzl" geschaffen inkl. Baumbepflanzungen
- In Meidling wurden breitere Gehwege vor Schulen errichtet
- In Rudolfsheim-Fünfhaus wurde eine neue Fußgängerzone errichtet
- etc.

Auch im 2. Bezirk gibt es etliche Orte, die eine Verbesserung für Fußgänger:innen nötig hätten.

Daher sollte die Bezirksvertretung Leopoldstadt dem Trend folgen um noch bessere Wege, mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger:innen jeden Alters zu schaffen.

Denkbar wäre eine digitale Meldeplattform (und andere Tools) für die Bewohner:innen der Leopoldstadt, damit alle Menschen die Möglichkeit haben ihre Ideen und Vorstellungen in den Masterplan einzubringen. So könnte ein umfangreicher Masterplan Gehen mit Einbezug der Bevölkerung für den 2. Bezirk entstehen.

Sophie Apfler KPÖ-Links Klubvorsitzende

Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt und des Klubs der Volkspartei Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27.6.2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Verkehrsmaßnahmen im Kreuzungsbereich Stadionallee/Meiereistraße mit der Prater Hauptallee

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt fordert die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien auf, dafür Sorge zu tragen, dass allfällige Verkehrsmaßnahmen im Kreuzungsbereich Meiereistraße/Stadionallee mit der Hauptallee nur umgesetzt werden können, wenn gewährleistet ist, dass es im Vergleich zur aktuellen Situation zu keiner Einschränkung der Querungsmöglichkeiten der Meiereistraße/Stadionallee durch Benutzer und Benutzerinnen der Prater Hauptallee und aller Nebenwege kommt. Absperrungen von Wegen, Sperrgitter oder Regelungen durch Verkehrslichtsignalanlagen sind definitiv abzulehnen. Weiters ist sicherzustellen, dass auch bei kleineren Laufveranstaltungen weiterhin so wie bisher die Meiereistraße/Stadionallee ungehindert gequert werden kann, sodass diese weiterhin möglich sind und es zu keiner weiteren Verlagerung in den naturnahen Bereich des Landschaftsschutzgebiets östlich der Meiereistraße/Stadionallee kommt.

Begründung

Die Prater Hauptallee ist für die gesamte Stadt Wien ein zentraler Erholungs- und Freizeitbereich. Gerade an schönen Wochenenden ist sie wohl der meist frequentierte Erholungsraum in Wien, ein Platz zum Entschleunigen, für sportliche Aktivitäten und als Ausflugsziel gerade auch für Familien, die es sich nicht leisten können, am Wochenende ins Grüne zu fahren.

Durch den nun offenbar angedachten Bau einer Straßenbahnverbindung im Bereich Stadionallee/Meiereistraße droht eine Durchschneidung dieser zentralen Erholungsachse. Eine Querung der Hauptallee durch Straßenbahnschienen darf nur dann überhaupt angedacht werden, wenn sichergestellt werden kann, dass die Freiheit der Benutzung der Hauptallee samt der vielen Nebenwege ohne zusätzliche Einschränkung möglich ist und es zu keinerlei Absperrungen kommt, oder gar mittels einer Verkehrslichtsignalanlage der Verkehr auf der Hauptallee komplett angehalten wird.



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27.6.2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Sichere Mobilitätsinfrastruktur Am Tabor / Bruno-Marek-Allee

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, Am Tabor vor dem Wohngebäude mit der ON 23 sowie vor der Baulücke Ecke Am Tabor 25 und Bruno-Marek-Allee 26 eine provisorische sichere Mobilitätsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen. Das beinhaltet Gehsteige und eine sichere Radwegführung hinter der Straßenbahn-Haltestelle.

Begründung

Die Baulücke an der Ecke Am Tabor 25 und Bruno-Marek-Allee 26 wird zumindest noch einige Jahre bestehen bleiben, daher muss eine für die Bewohner:innen und Besucher:innen der umliegenden Gebäude sichere temporäre Mobilitätsinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden.

Derzeit wird von vielen Bewohner:innen von Am Tabor 23 die Fahrbahn zum zu Fuß gehen benutzt, was völlig StVO-konform ist, aber nicht den Vorgaben der Stadt Wien hinsichtlich sicherer und attraktiver Mobilität entspricht. Daher ist ein durchgehender provisorischer Gehsteig rund um die gesamte Baulücke notwendig.

Der Radstreifen auf der Bruno-Marek-Allee endet derzeit vor der Straßenbahn-Haltestelle. Um auch Familien mit Kindern und Rad-Anfänger:innen sichere Radfahr-Infrastruktur anbieten zu können, ist ein provisorischer Radweg hinter der Straßenbahnhaltestelle, analog zur gegenüberliegenden Straßenseite, herzustellen.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichnenden Bezirksräte:innen des Klubs der Leopoldstädter Grünen stellen gemäß § 24 GO-BV zur Bezirksvertretungssitzung am 27.06.2023 nachfolgenden

ANTRAG

Betrifft: Geradeaus bei Rot Kreuzung Hollandstraße # Kl. Sperlgasse

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, an der Kreuzung Hollandstraße # Kl. Sperlgasse stadteinwärts eine Zusatztafel "Geradeaus bei Rot für Radverkehr" anzubringen.

Begründung

Bei der Kreuzung handelt es sich um eine T-Kreuzung ohne Fahrzeugverkehr von rechts, stadteinwärts gesehen. Für diesen Typ von Kreuzung sieht die aktuelle STVO die Möglichkeit der Anbringung von Zusatztafeln für den Radverkehr vor, die diesem die Weiterfahrt (nach Halt) bei Rot erlaubt.

Eine sehr ähnliche Situation gibt es beispielhaft an der Kreuzung Margaretenstraße # Straußengasse stadtauswärts, dort ist die Zusatztafel bereits seit einigen Monaten angebracht.

Bei beiden Kreuzungen findet sich in der relevanten Geradeaus-Relation zudem eine Radverkehrsanlage, was für die MA46 oft ein zusätzliches Kriterium darstellt, solche Tafeln bevorzugt anzubringen.

Markus Rathmayr – Klubobmann

Einrichtung eines öffentlichen Papierkorbs an der Ecke Zirkusgasse/ Odeongasse

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätinnen Mag. Ulrike Kribaum und Barbara Hochetlinger, BEd namens der Wiener Volkspartei Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27.06.2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, in 1020 Wien, an der Ecke Zirkusgasse/Odeongasse einen (weiteren) öffentlichen Papierkorb einzurichten.

BEGRÜNDUNG:

An der Ecke Zirkusgasse/Odeongasse befindet sich ein öffentlicher Papierkorb. Dieser ist sehr oft so überfüllt, dass der Abfall auf dem Gehsteig landet und diesen damit auch verunreinigt.

Wir beantragen daher, in unmittelbarer Nähe einen weiteren öffentlichen Papierkorb einzurichten.



Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung stellen die Bezirksräte Gerald Naglmeier und Daniel Kummer namens der ÖVP Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27. Juni 2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien mögen prüfen, ob eine zusätzliche Grünphase für die Fußgängerampel über die Nordbahnstraße auf Höhe der Kreuzung Am Tabor möglich ist.

BEGRÜNDUNG:

Biegt der O-Wagen (Straßenbahnlinie) von der Nordbahnstraße in Am Tabor ein, ist es für den Querverkehr auf der Nordbahnstraße nicht möglich, die Kreuzung zu queren. Um die Wartezeit auf die nächste Grünphase für die Fußgänger zu verkürzen, soll eine zusätzliche Grünschaltung der Fußgängerampel erfolgen. Dies würde für den Fußgängerverkehr an der Kreuzung Nordbahnstraße/Am Tabor eine erhebliche Verbesserung darstellen.



Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätinnen Barbara Hochetlinger und Ulrike Kriebaum seitens der ÖVP-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27. Juni 2023 folgenden

ANTRAG.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht die Straßenbelag-Sanierung des Kanalwächterhauswegs im Bereich zwischen der Sportanlage und dem Gaswerksteg zu veranlassen, damit sich keine Überflutungen mehr bilden können.

BEGRÜNDUNG:

Bei starken oder länger andauernden Regenfällen – und diese nehmen in den letzten Jahren zu – kommt es immer wieder zu 15cm tiefen Überflutungen am Kanalwächterhausweg im Bereich zwischen dem Eingang zur Sportanlage und dem Gaswerksteg.

Da sich auf der einen Seite der Zaun der Sportanlage befindet und auf der anderen Seite eine steile Böschung und sich das Wasser über die gesamte Breite ansammelt, wird vor allem für Fußgängerinnen und Fußgängern mit Kinderwagen ein Passieren dieser Stellen unmöglich.

Auch die täglich pendelnden Radfahrerinnen und Radfahrer können den Weg nicht uneingeschränkt und gefahrenlos benutzen. Da bei Überflutungen Bodenunebenheiten nicht wahrgenommen werden können, steigt die Sturzgefahr erheblich.



Entschärfung der Verkehrssituation auf dem Radweg Grünlandgasse

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellt Bezirksrat KUMMER Daniel und Bezirksrätin Mag. KRIEBAUM Ulrike namens der ÖVP–Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27.Juni 2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, in Wien 2., Grünlandgasse auf Höhe des dortigen Kleingartenvereins Grünland die Verkehrssicherheit durch geeignete Maßnahmen für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

BEGRÜNDUNG:

Die in Wien 2., befindliche Grünlandgasse beinhaltet einen Radweg von der Radroute Donauinsel-Hauptallee. In der Grünlandgasse auf Höhe des dortigen Kleingartenvereins kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmern.

Die Bezirkszeitung „meinbezirk.at“ hat bereits über diese Problemstellung berichtet, wobei sich auch unser Herr Bezirkvorsteher Alexander Nikolai vor Ort ein Bild von der Gefahrenstelle gemacht hat (https://www.meinbezirk.at/leopoldstadt/c-lokales/mehr-sicherheit-am-radweg-im-2-bezirk-gefordert_a4948906).

In diesem Artikel gab unser Herr Bezirkvorsteher auch zu, dass diese Gefahrenstelle Aufmerksamkeit braucht und versprach, Gespräche mit der Asfinag und der Stadt Wien zu führen.

Der Artikel erschien am 29.10.2021 und bis heute wurde diese Gefahrenstelle nicht entschärft. Wir setzen uns daher für eine rasche Umsetzung von Verkehrsmaßnahmen (Poller, Bodenmarkierungen, besserer Beschilderung etc.) ein, um diese Konfliktsituation vor Ort so rasch wie möglich zu beenden.



Vor Ort befinden sich nur kleine Piktogramme:



Möglicher Lösungsvorschlag:



Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätin Barbara Hochetlinger und der Bezirksrat Thomas Kotrba-Holzbauer seitens der ÖVP Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27. Juni 2023 folgenden

ANTRAG.

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht eine Verkehrszählung der Fußgängerströme und des Radfahreraufkommens im Bereich des gemeinsam geführten Geh- und Radwegs im Bereich Messeplatz durchzuführen.

BEGRÜNDUNG:

Das Verkehrsaufkommen hat sich im Bereich des Messeplatzes in den letzten Jahren massiv erhöht. Die Universitäten rund um den Welthandelsplatz sind nun im Vollbetrieb und auch die Messehallen können nach der Covid19-Pandemie wieder voll genutzt werden.

Zu den ca. 20.000 Studierenden und den tausenden Messebesucherinnen und -besuchern kommen noch unzählige Familien mit Klein- und Schulkindern, die den sich direkt am Geh- und Radweg befindenden Spielplatz nutzen, hinzu.

Diesen Personengruppen gegenüber stehen die Radfahrerinnen und Radfahrer, die den derzeit gemeinsam geführten Geh- und Radweg als Hauptstraße in den Grünen Prater, sowie weiterführend in den dritten und elften Bezirk nutzen. Zwar müssen sich laut Straßenverkehrsordnung (StVO) Radfahrerinnen und Radfahrer auf Geh- und Radwegen so verhalten, dass Fußgängerinnen und Fußgänger nicht gefährdet werden, doch das ist aufgrund der großen Menschenmengen nur sehr schwer möglich.

In ihrer Antragsbeantwortung vom 30. August 2021 schlägt die MA28 vor: „*Für den fußläufigen Verkehr besteht die Möglichkeit, den angrenzenden Messeplatz als Verkehrsfläche mit zu nutzen.*“ Das passiert aber – wahrscheinlich aufgrund des unterschiedlichen Bodenbelags (am Messeplatz befindet sich unattraktiver Schotter und Kies) – nicht.

Wegen dieses erhöhten Verkehrsaufkommens kommt es immer wieder zu prekären Situationen, die ein erhöhtes Unfallrisiko bergen und zu Unstimmigkeiten zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern führen.

Sowohl Fußgängerinnen und Fußgänger als auch Radfahrerinnen und Radfahrer sind mit der derzeitigen teilweisen gemeinsamen Führung des Geh- und Radwegs in ihrem Vorankommen massiv behindert.

Um eine durchgängig getrennte Verkehrsführung zu rechtfertigen, empfiehlt die MA 28 in ihrer Antragsbeantwortung vom 30. August 2021 „*im Vorfeld die MA 46 mit einer Verkehrsuntersuchung/-zählung zur Erfassung der Fußgängerströme zu beauftragen um das Konfliktpotential zu repräsentativen Zeiten (etwa auch im Veranstaltungsfall) genauer analysieren zu können.*“

Schutzweg Lassallestraße/Radingerstraße

Der nachstehende Bezirksrat Franz Lindenbauer stellt gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 27.6.2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den bestehenden Schutzweg an der VLSA Lassallestraße/Radingerstraße so zu verlängern, dass dieser sich auch über den vor kurzem umgebauten Radweg erstreckt.

BEGRÜNDUNG

Die Fußgängerübergang Lassallestraße/Radingerstraße wird insbesondere durch die U1 Station Vorgartenstraße sowie durch die Verbindung von Nordbahngelände und Stuwerviertel stark frequentiert. Vor dem Umbau und der Verbreiterung des Radweges in der Lassallestraße gab es an diesem Kreuzungsplateau einen Schutzweg über den Radweg sowie eine Ampel für Radfahrer. Seit dem Umbau gibt es an dieser Örtlichkeit keinen Schutzweg mehr welcher über den Radweg führt.

Es kommt nun zu vermehrten Gefahrensituationen da Fußgänger vorrangig auf die Ampel achten und den Radweg in dem Glauben überqueren, dass die Grünphase auch für die Überquerung des Radweges gilt. Fußgänger welche aus dem Stuwerviertel kommen und die Kreuzung queren, müssen auf einer Aufstellfläche zwischen Schutzweg und Radweg warten bis der Radweg frei ist. Insbesondere in den Sommermonaten kommt es in Folge zu Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängern. Weiters gibt es auf dem Radweg ein Blindenleitsystem. Sehbeeinträchtigte Menschen werden vor herannahenden Radfahrern jedoch nicht gewarnt und können den Radweg nicht gefahrenlos queren.

Eine Verlängerung des Schutzweges über den Radweg wäre daher wünschenswert.

Franz Lindenbauer
Bezirksrat

Sitzung vom 27. Juni 2023

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrättinnen Helmut Brabec, Markus Kellner und Martina Schipfer folgenden

Antrag:

**Aufforderung zur Ausarbeitung von Kapazitätserhöhungsmaßnahmen
U1 Station Vorgartenstraße**

Der für die Wiener Linien zuständige Stadtrat wird dazu aufgefordert, bei den Wiener Linien eine Machbarkeitsstudie zur Kapazitätserhöhung der U1 Station Vorgartenstraße ausarbeiten zu lassen, um dem erwartbaren weiteren Anstieg der Fahrgastfrequenz durch die Errichtung der Straßenbahnlinie 12 und der weiteren Stadtentwicklung im Zulauf dieser Station Rechnung zu tragen. Die Studie sollte jedenfalls die Zugangssituation, die Fahrgastbewegungsflächen und Aspekte der Barrierefreiheit der Umsteigebeziehungen beinhalten. Szenarien für eine mögliche Umsetzung sollen der Studie angeschlossen sein.

Begründung:

Durch die Entwicklung des Nordbahnhofes in einen lebendigen und vielfältigen Stadtteil sowie der Waterfront, wächst das Fahrgastaufkommen in der U1 Station Vorgartenstraße kontinuierlich. Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirkes treffen sich hier mit Erwerbstägigen aus dem Umfeld der Station. Die Autobuslinien 11A und 11B schaffen eine Interkonnektivität mit Stadtteilen im 2. und 20. Bezirk. Diese wichtige Tangente wird aufgrund ihres hohen Aufkommens durch die Wiener Linien mit den größten in Wien verkehrenden Autobussen und in gemeinsamen Intervallen von bis zu 3 ¾ Minuten bedient. Die Wirkung der Linie U1 als zentrale Nord-Süd-Achse des Wiener U-Bahnnetzes schafft zusätzliche Verbindungen zu städtischen Zentren wie Kagran, der Donau City, der inneren Stadt, dem Hauptbahnhof und dem Reumannplatz.

Mit der Linie 12 entsteht eine weitere starke Querverbindung zwischen dem 2. Und 20. Bezirk, welche einen signifikanten Zuwachs der Fahrgastzahlen an der U1 Station Vorgartenstraße erwarten lässt. Durch die in einem aufrechten Beschluss der Bezirksvertretung und der Stellungnahme der Bezirksvertretung zur Linienkonzession geforderte Weiterführung der Linie 12 zur U2, steigt die Bedeutung der Station Vorgartenstraße auch als Ausweichroute im Störungsfall.

Die Erhöhung der Kapazität an dieser Station muss daher erhöht werden. Vor allem an den Zugangssituationen sind Anpassungen notwendig, um dem weiteren Fahrgastzuwachs zu beherrschen. Die Wiener Linien als Eisenbahninfrastruktur und Eisenbahnverkehrsunternehmen müssen daher eine dem Aufkommen entsprechende Infrastruktur bereitstellen können.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsuntersuchung und mögliche Umsetzungsszenarien sollen in der Bezirksentwicklungskommission vorgestellt werden.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 27.06.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend Piktogramm mit Hinweis auf Vorgartenmarkt

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, bei den Ausgängen der U1 Station Vorgartenstraße zu prüfen, ein Piktogramm mit Hinweis auf den Vorgartenmarkt zu platzieren, und gegebenenfalls an den passenden Orten umzusetzen. Das Piktogramm soll darauf Hinweisen, dass sich der Vorgartenmarkt in der Nähe der U-Bahn Station befindet und unter Umständen auch die Richtung vorgeben.

Begründung:

Der Vorgartenmarkt ist ein wichtiger und lebendiger Markt in der Leopoldstadt. Das Anliegen der am Markt vertretenen Betriebe ist, dass zu wenig auf die Existenz des Marktes hingewiesen wird. Das Piktogramm soll dabei die nötige Aufmerksamkeit schaffen und neue Einwohner:innen sowie auch Besucher:innen der Stadt zum Vorgartenmarkt leiten.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 27.06.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend Taborstraße Fußgängerübergang

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht zu prüfen ob der Fußgängerübergang auf Höhe Taborstraße O.Nr. 80 so verändert werden kann, dass der Zebrastreifen zum fortlaufenden Gehsteig führt. Im Falle der positiven Stellungnahme ersuchen wir um Kostenschätzung und eine zeitnahe Umsetzung.

Begründung:

Die Veränderung würde auch zu einer deutlich größeren Aufstellfläche führen. Derzeit ist ein Zugang zum Fußgängerübergang für Menschen im Rollstuhl oder auch mit Sehbehinderung nur mit großen Hindernissen möglich.



Bildquelle: Elisabeth Petracs

Klub der NEOS Bezirksräti:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 27.06.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend U-Bahn Linie U1 Hinweis auf den Vorgartenmarkt

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den amtsführenden Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke Peter Hanke, sich als Eigentümervertreter der Stadt Wien dafür einzusetzen, bei der U-Bahn Station "Vorgartenstraße" einen Hinweis auf den Vorgartenmarkt hinzuzufügen.

Begründung:

Der Vorgartenmarkt ist ein wichtiger und lebendiger Markt in der Leopoldstadt. Das Anliegen der am Markt vertretenen Betriebe ist, dass zu wenig auf die Existenz des Marktes hingewiesen wird. Ein Hinweis für die Fahrgäste der Wiener Linien soll dabei die nötige Aufmerksamkeit schaffen und neue Einwohner:innen sowie auch Besucher:innen der Stadt zum Vorgartenmarkt leiten. Die Umsetzung des Hinweises kann zum Beispiel in Form eines schriftlichen Hinweises auf den Ausgangstafeln der Station sein oder auch als Zusatz bei der Durchsage der U-Bahn Station "Vorgartenstraße" geschehen.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 27.06.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend Verpfanzung von Bäumen

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht zu prüfen, ob eine Verpfanzung der Bäume an der Ecke Hillerstraße / Engerthstraße im Zuge des Ausbaus der Straßenbahnenlinie 12 durchführbar ist. Die Bäume sollen entnommen werden, und an einem anderen Ort wieder eingepflanzt werden.

Begründung:

Anrainer:innen machen sich Sorgen, dass der Baumbestand durch den Bau der Straßenbahnenlinie 12 an der Umkehrschleife reduziert wird. Es gibt bereits einige positive Beispiele, wo Bäume in Wien umgesiedelt wurden anstatt sie zu fällen. Diesen Vorbildern sollte auch in diesem Fall gefolgt werden.



Bildquelle: Eleonore Gudmundsson

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 27.06.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend zusätzliche Fahrradständer am Vorgartenmarkt

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, am Gebiet des Vorgartenmarktes sowie am Abschnitt der Ennsgasse, der an den Vorgartenmarkt anschließt, zu prüfen, ob zusätzliche Fahrradständer errichtet werden können, und gegebenenfalls umzusetzen.

Begründung:

Viele Besucher:innen des Vorgartenmarkts wählen das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. Die Fahrradständer sind oft überfüllt und Räder werden an anderen, nicht dafür vorgesehenen Stellen abgestellt. Eine Erweiterung der Ständer würde es ermöglichen, dass die Besucher:innen ihre Fahrräder dort abstellen können.



Die unterzeichneten Bezirksräti:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26.9.2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Kostenlose Blutentnahmegeräte in allen Schulen der Leopoldstadt

Der Magistrat der Stadt Wien wird ersucht, im Sinne der Bekämpfung von Peri-odenarmut kostenlose Menstruationsprodukte in allen Schulen der Leopold-stadt ab der fünften Schulstufe flächendeckend zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung soll so wie bei anderen Hygieneprodukten (z.B. WC-Papier) erfol-gen.

Begründung

Beim ersten wienweiten Kinder- und Jugendparlament 2022 hat das Projekt der Schüler:innenorganisation Verde Wien „Kostenloses Bluten“ das Voting gewonnen und wird nun mit € 80.000 in fünf Wiener Schulen umgesetzt. Nachdem die Wiener Stadtregierung dieses Projekt nun auch präsentiert hat und es auch bereits ähnliche Erfahrungswerte mit dem Projekt „Rote Box“ gibt bzw. dieses Projekt nun auf ganz Wien ausgeweitet werden soll, ist es angesichts der Teuerung nur sinnvoll, den Schüler:innen in allen Schulen schon ab dem kommenden Schuljahr kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung zu stellen.

Berechnungen zufolge belaufen sich die Kosten für Menstruationsprodukte wie Tampons und Binden während des gesamten Lebens (ca. 500 Mal Menstruation in der fertilen Lebensphase) auf mehrere tausend Euro, hinzu kommen Ausgaben für Schmerzmittel und andere Artikel im Zusammenhang mit der Menstruation. Allerdings können sich das längst nicht alle leisten und müssen improvisieren. Menstruationsartikel sind kein Luxus, sondern Teil der hygienischen Grundversorgung. Eine sozial orientierte und geschlechtergerechte Leopoldstadt sollte diese gewährleisten und damit Vorbildwirkung übernehmen.

Markus Rathmayr - Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26.9.2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Reinigung der öffentlichen Flächen und Mistkübel-Leerung im Stuwerviertel nahe Prater

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, in den stark frequentierten Bereichen des Stuwerviertels in der Nähe des Vergnügungspraters die Straßenreinigung, die Reinigung von Baumscheiben und Grünflächen, sowie die Entleerung von Mistkübeln zu verstärken.

Begründung

In Teilen des Stuwerviertels kommt es insbesondere an Wochenenden zu sehr starkem Verkehr von Praterbesucher:innen. Immer wieder sind Anrainer:innen mit starker Verschmutzung von Baumscheiben, Grünflächen und Gehsteigen konfrontiert. Auch überfüllte Mistkübel tragen ihren Teil zur Verschmutzung der Umgebung bei.

Eine bedarfsorientierte häufigere Reinigung der öffentlichen Flächen und eine häufigere Entleerung der Mistkübel ist daher notwendig.



Markus Rathmayr – Klubobmann

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 26.09.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht die Gitter bei der Grünfläche Große Mohrengasse Ecke Komödiengasse (zukünftiger Moraw-Park) zu entfernen und den Pflanzenbewuchs attraktiver zu gestalten.

Begründung:

Begehbarer Grünflächen im dicht verbauten Teil des 2. Bezirks (Altbaubestand) sind rar. Die Grünfläche an der Ecke Große Mohrengasse/Komödiengasse verfügt über ungenutztes Potential und könnte zu einem kleinen Park mit hoher Aufenthaltsqualität umgestaltet und aufgewertet zu werden.

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 26.09.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Errichtung einer Hundetränke in der eingezäunten Hundezone (Grünanlage Obere Donaustraße) zu prüfen und sofern es die örtlichen Gegebenheiten zulassen umzusetzen.

Begründung:

Die Hundezone erfreut sich großer Beliebtheit bei Mensch und Tier. Es fehlt jedoch ein Hydrant bzw. eine Hundetränke.



Quelle: wien.gv.at

Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 26.09.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die amtsführende Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadtneuerung und Frauen, Kathrin Gaal, wird in ihrer Rolle als Eigentümervertreterin gebeten, eine Beschilderung der Skulptur "Venus" zu prüfen, die sich in der Wohnhausanlage Karlheinz-Hora-Hof auf Höhe der Engerthstraße 197, Verlängerung Hillerstraße befindet. Die Beschilderung soll Informationen zum Künstler und zur Entstehungsgeschichte enthalten.

Begründung:

Kunstwerke im öffentlichen Raum erreichen die Bürger:innen unmittelbar, da sie sich mitten in ihrem Lebensumfeld befinden. Die Gemeindebauten erfüllen hier eine Vorbildfunktion und leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Belebung des urbanen Raums. Zudem bieten die Objekte Einblicke in das Kunstverständnis vergangener Epochen. Die Profanplastik Venus verfügt bis dato über keine Beschilderung zum Künstler und die Entstehungsgeschichte. Es wird angeregt eine Beschilderung umzusetzen.



Klub der NEOS Bezirksräte:innen

in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 26.09.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Errichtung einer Fahrradgarage am Verkehrsknotenpunkt Praterstern zu prüfen.

Begründung:

Mit dem Ausbau der Radinfrastruktur durch die Errichtung und baldige Fertigstellung des Rad-Highways von der City bis in die Donaustadt, wird der Praterstern als zentraler Umsteigeknoten weiter an Bedeutung gewinnen. Eine Fahrradgarage bietet hierbei sichere und wetterfeste Abstellplätze für (Elektro-)Fahrräder und (Elektro)-Roller mit einer geringen Abstellgebühr. Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden daher ersucht, die Errichtung einer sicheren Fahrradabstellanlage inklusive E-Ladestationen zu prüfen und umzusetzen.

Als Standort bietet sich der ungenutzte überdachte Bereich (Bahnunterführung) zw. den Gebäuden der ÖBB-Infrastuktur AG und der Wirtschaftskammer Wien an.



Sitzung vom 26. September 2023

Die unterfertigten Bezirksräti:innen der SPÖ, Grünen, ÖVP, NEOS, KPÖ/Links, FPÖ, Team HC Strache stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die bisher unbenannte Parkanlage Engerthstraße in Wien 2, Vorgartenstraße 229 in Erika-Morini-Park zu benennen

Begründung

Durch die Benennung des Parks im Bereich Vorgartenstraße 229 Ecke Offenbachgasse wird die Violinistin Erika Morini (1904-1995) gewürdigt, welche 1938 in die USA emigriieren musste um dem antisemitischen Terror in Wien zu entkommen.

Biographie:

Erika Morini galt als Wunderkind und erhielt bereits früh Violin-Unterricht an der Musikschule der Eltern in der Leopoldstadt. Ihre Ausbildung führte sie dann ab dem Alter von acht Jahren auch an die Wiener Musikakademie (Unterricht bei Otakar Ševčík und Rosa Hochmann-Rosenfeld). Morinis Eltern gaben oftmals sogar das Geburtsjahr Eriks falsch an (so kursieren neben 1904 und 1905 noch weitere Jahreszahlen betreffend des Geburtsjahres), um ihre Bedeutung als „Wunderkind“ noch zu unterstreichen. Ihre Auftritte führten sie bereits in jungen Jahren u.a. nach Deutschland und in die USA. Dorthin emigrierte sie auch 1938 mit ihrem Mann, Felice Siracusano – mussten doch beide dem nationalsozialistischen Terror entkommen. In den USA konnte Morini ihre Karriere fortsetzen, war als Violin-Lehrerin tätig und spielte zudem zudem die großen Violinkonzerte von Mozart, Beethoven, Brahms und Tschaikowsky ein, ehe sie sich 1976 aus dem Konzertleben zurückzog.

Kurz vor Morinis Tod im Alter von 91 Jahren im Herbst 1995, als sie bereits im Krankenhaus lag, wurde aus ihrer Wohnung in Manhattan ihre Stradivari gestohlen, deren Wert damals auf 3.5 Mio. Dollar geschätzt wurde. Ihrem Testament zufolge hätte das Instrument zugunsten gemeinnütziger jüdischer Organisationen versteigert werden sollen. Der Diebstahl wurde ihr nicht mehr mitgeteilt und die Violine ist seitdem verschwunden – laut FBI gehört dieses Instrument zu den Top Ten gestohlener Kunstobjekte.

Durch die Benennung des Parks in der Leopoldstadt setzen wir einen weiteren Schritt, um Frauen und ihre Leistungen vor den Vorhang zu holen. Insbesondere in einer Welt der klassischen Musik, welche noch immer von Männern dominiert wird, ist dies ein wichtiges Zeichen.

Sitzung vom 26.09.2023

Die unterfertigten Bezirksräte*innen von SPÖ, Die Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ, LINKS-Kpö, Team HC stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden

Antrag:

Benennung eines Gemeindebaus nach Max Berdiczower
Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den Gemeindebau an der Oberen Augartenstraße ONr 12-14 nach Max Berdiczower zu benennen.

Begründung

Max Berdiczower wurde am 23. August 1883 in der damaligen Österreich-Ungarischen Monarchie geboren und verstarb am 10.12.1938 in Wien. Er war Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und wirkte als Bezirksvorsteher von 1919 bis 1934.

Max Berdiczower erblickte am 23.8.1883 in Brody als Zweitgeborener von Rubin Beer und Rebekka Berdiczower das Licht der Welt. Brody war zu diesem Zeitpunkt mit über zwei Dritteln jüdischer Einwohner:innen ein Zentrum des Rabbinertums und galt als Sprungbrett für die jüdische Aufklärung in Osteuropa. Heute liegt Brody in der Ukraine.

Die Familie übersiedelte 1893 nach Wien und wohnte in der Großen Pfarrgasse 2. Dort hat Max Berdiczower die Leopoldstädter Ortsgruppe des „Verbands jugendlicher Arbeiter“ kennengelernt und wurde in weiterer Folge Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, wo er sich bis zu seinem Ableben engagierte.

Er war verheiratet mit Olga, die in der Leopoldstadt im Verein sozialdemokratischer Frauen und Mädchen aktiv war, und sie wohnten in der Castellezgasse 2. Als Redaktionssekretär bei der Arbeiter-Zeitung entfaltete er als Referent ab 1911 eine rege Versammlungstätigkeit. Nach dem 1. Weltkrieg wurde er Vorsitzender der Arbeiterräte im 2. Bezirk, und als Folge der Gemeinderatswahlen in Wien am 4. Mai

1919, wurde er Bezirksvorsteher in der Leopoldstadt. Er übte diese Funktion bis zu den Februarkämpfen 1934 aus.

Aufgrund seiner Störaktionen bei Versammlungen der NSDAP war er als Jude bekannt und verhasst. Am 10.12.1938 verstarb Max Berdiczower an den Folgen einer Gehirnblutung, deren Ursache ungeklärt ist. Die Vermutung liegt nahe, dass er ein Opfer des Novemberpogroms (9./10. November 1938) geworden ist.



Die unterzeichneten LINKS/KPÖ-Bezirksräinnen Regina Amer und Sophie Apfler stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung Leopoldstadt für die BV-Sitzung am 26.9. 2023 folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien ein Hallenbad für den Bezirk zu planen und zu errichten.

Begründung:

Nach der ersatzlosen Schließung des privaten, aber öffentlich geförderten Dianabades gibt es kein Hallenbad im 2. Bezirk. Mit fast 110.000 Einwohnern ist der Bezirk so groß wie Klagenfurt, es ist nach Einwohner:innenzahl der sechstgrößte Bezirk von Wien.

Die saisonale Überdachung des Stadionbades erfüllt notwendige Bedürfnisse des Spitzensportes, allerdings wird der sinnvolle Breitensport "Schwimmen" dadurch nicht gefördert. Schulklassen und Vereine tun sich schon jetzt schwer Bahnen zu mieten, gleichzeitig sinkt damit das Niveau der Versorgung der breiten Bevölkerung mit dementsprechenden Schwimmbahnen.

In Wien mangelt es an Hallenbädern, öffentliche Hallenbäder fördern den Breitensport und geben der Bevölkerung sozialen Mehrwert. Bereits das "Rote Wien" erkannte Hallenbäder als gesundheitlich und hygienisch sinnvolle Einrichtungen, die forciert werden sollten. Berlin hat bei nicht einmal doppelter Einwohnerzahl 30 Hallenbäder, Wien derzeit 12 (Hallen- und Kombibäder). Das fünf weitere Hallenbäder in Planung sind positiv, allerdings sollte auch ein Bezirk bedacht werden, der enorm wächst. Jede Person die die vorhandenen Hallenbäder benutzt weiß, dass es zu vielen Zeitpunkten unmöglich ist einfach eine Bahn zu schwimmen. Die Menschen gehen sogar manchmal aggressiv vor um sich ihren Platz zu sichern. Dies ist äußerst unangenehm und hält viele Personen davon ab, die Schwimmbäder überhaupt zu nutzen. Dies ist ein untragbarer Zustand, der umgehend geändert werden muss. Es braucht genügend Platz für die Schwimmer:innen und auch für Kinder und Jugendliche die sich in den Hallenbädern aufhalten.

Als Areal würde sich z.B. das derzeit für einen Fernbusbahnhof reservierte Gelände auf der noch bestehenden, aber in die Venediger-Au übersiedelten ehemaligen Sport- und Funhalle eignen. Da die Sponsoren abgesprungen sind, hängt der Bau des Fernbusbahnhofes nun in der Luft und könnte durch ein anderes Projekt ersetzt werden. Es könnten natürlich auch andere Industriebrachen dafür rekommunalisiert und genutzt werden.

Sopie Apfler,
Klubobfrau für KPÖ/LINKS

Regina Amer
Bezirksrätin für KPÖ/LINKS



Die unterzeichneten LINKS/KPÖ-Bezirksrätinnen Regina Amer und Sophie Apfler stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung Leopoldstadt für die BV-Sitzung am 26.09.2023 folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien um die wirksame Bekämpfung des Böhmischen Staudenknöterichs beim unteren Heustadtawasser.

Begründung

Der Böhmische Staudenknöterich (sowie auch der japanische oder sacharinacharin Knöterich) verursacht mit seinen Wurzeln Schäden an Straßen, Gebäuden usw. Des Weiteren ist er für die österreichische Umwelt ein großes Problem da es sich um eine äußerst invasive Pflanzenart handelt. Die Triebspitzen durchdringen Beton, Asphalt, Rohre, Fundamente usw.

Durch die starke Ausbreitung bilden sich großflächige Bestände und besonders an Flüssen verbreiten sie sich rasch durch abgebrochene Stängel und Wurzelstücke. Das schnelle Wachstum der Pflanze im Frühjahr führt zu einer starken Beschattung der Fläche und einer Verdrängung anderer Pflanzen. Es gibt kaum pflanzenfressende Insekten auf diesen Knöterichartigen wodurch bei großflächiger Verbreitung dies auch einen negativen Einfluss auf die insektenfressenden Vögel und Frösche der Umgebung haben kann.

Da es sich um eine äußerst invasive Pflanze handelt bedarf es eines richtigen Umgangs damit. Um eine wirksame Bekämpfung dieser Art zu gewährleisten braucht es mindestens 6 Schnitte in der Vegetationsperiode. Dadurch wird der Knöterich geschwächt. Idealerweise findet der Schnitt statt sobald die Sprosse 40cm hoch ist. Diese Maßnahme kann eine Etablierung anderer Arten bewirken und so den Knöterich vertreiben. Um langfristigen Erfolg zu haben, muss dies aber konsequent über Jahre durchgeführt werden.

<https://www.neobiota.steiermark.at/cms/beitrag/12775990/156566976/>

https://austria-forum.org/af/Heimatlexikon/Neuzuwanderer_Staudenkn%C3%B6terich



Sopie Apfler
Klubobfrau für KPÖ/LINKS

Regina Amer
Bezirksrätin für KPÖ/LINKS

**Sitzgelegenheit bei der Bushaltestelle Donaumarina,
Verkürzung der Intervalle**

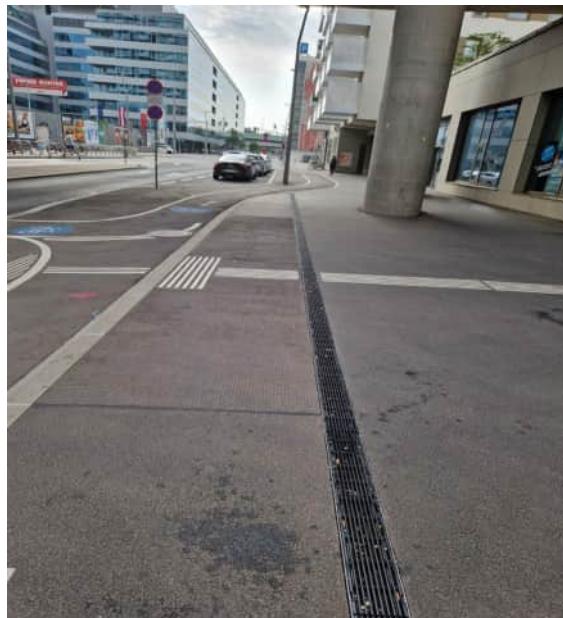
Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen die Bezirksrätin Mag. Ulrike Kriebaum und Bezirksrat Daniel Kummer namens der Wiener Volkspartei Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26.09.2022 folgenden

ANTRAG

Der amtsführende Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke wird ersucht, in seiner Rolle als Eigentümervertreter der Stadt Wien, die Aufstellung einer Sitzgelegenheit bei der Bushaltestelle Donaumarina (Richtung Lusthaus) sowie die Verkürzung der Intervalle der Buslinien 77A, 79A und 79B zu prüfen und umsetzen zu lassen.

BEGRÜNDUNG:

Die viel frequentierte Bushaltestelle Donaumarina (Linien 77A, 79A und 79B) verfügt in Richtung Lusthaus über keine Sitzgelegenheit. Eine solche wäre für die oft zahlreichen, wartenden Fahrgäste wünschenswert. Durch die langen Intervalle sind die Busse auch oft überfüllt, sodass die Verkürzung der Intervalle angestrebt werden sollte.



Entfernung des Mülls aus dem unteren Heustadlwasser

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrat KUMMER Daniel und Bezirksrat KOTRBA-HOLZBAUER Thomas namens der ÖVP-Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26. September 2023 folgenden

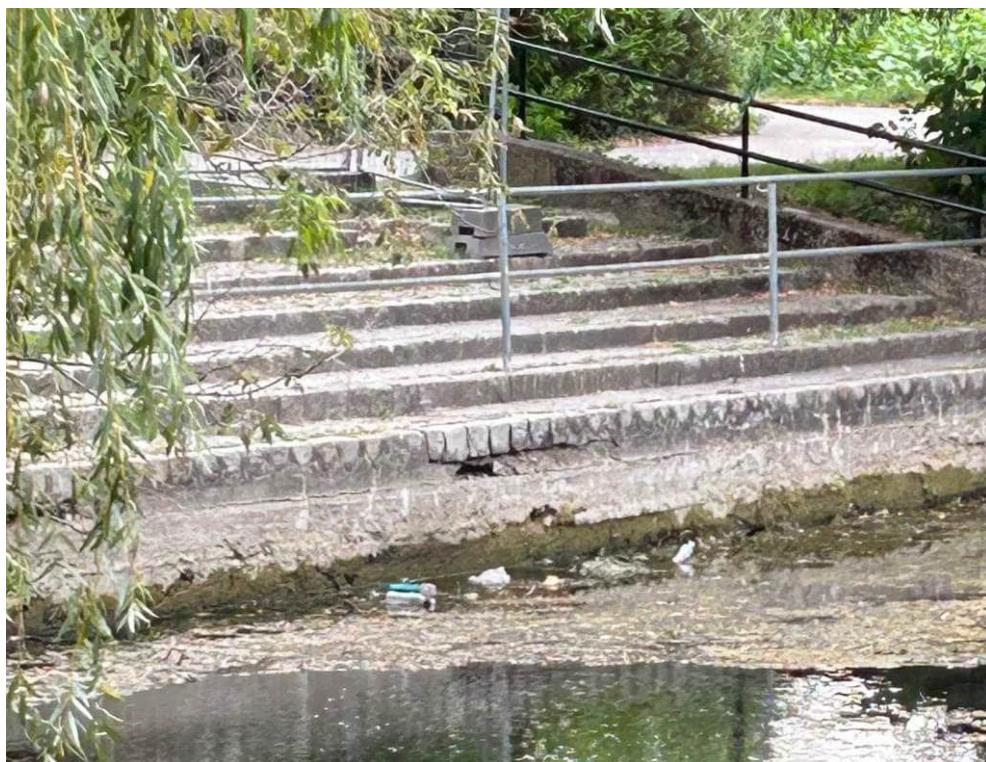
ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, in Wien 2., Unteres Heustadlwasser den Müll aus dem dortigen Wasser zu entfernen.

BEGRÜNDUNG:

In Wien 2., Unteres Heustadlwasser gibt das dortige Wasser ein desolates Bild ab. Vor Ort kommt es immer wieder zu starker Geruchsentwicklung, speziell in den Sommermonaten, da sich Schmutz/Müll (Plastikflaschen etc.) im Gewässer befinden.

Situation vor Ort:



Gemäß § 24 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung stellen die Bezirksräte Gerald Naglmeier und Daniel Kummer namens der ÖVP Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26. September folgenden

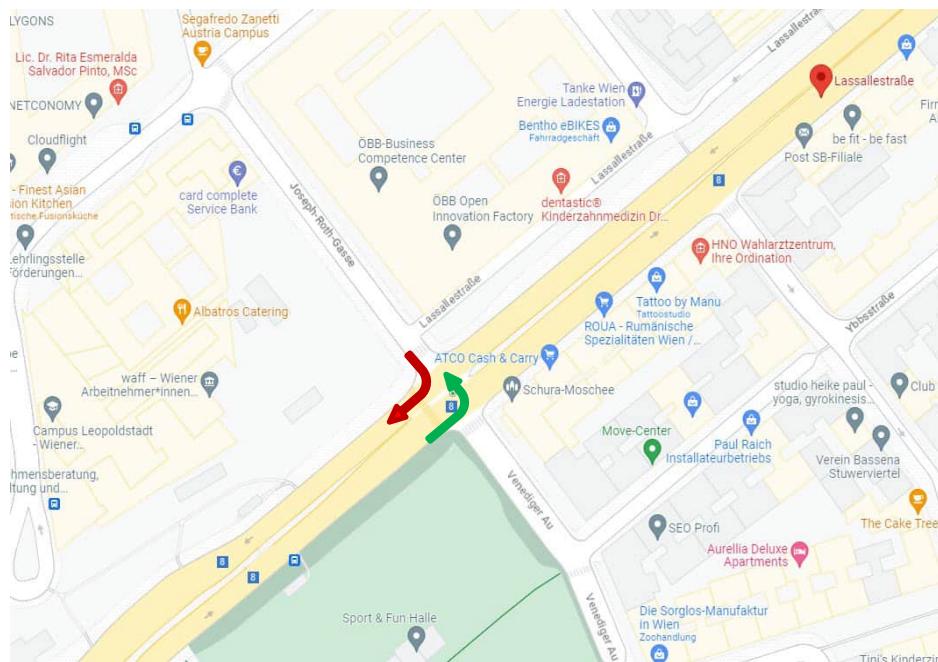
ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien mögen prüfen, ob eine zusätzliche Grünphase für den rechtsabbiegenden Straßenverkehr von der Joseph-Roth-Gasse in die Lassallestraße möglich ist.

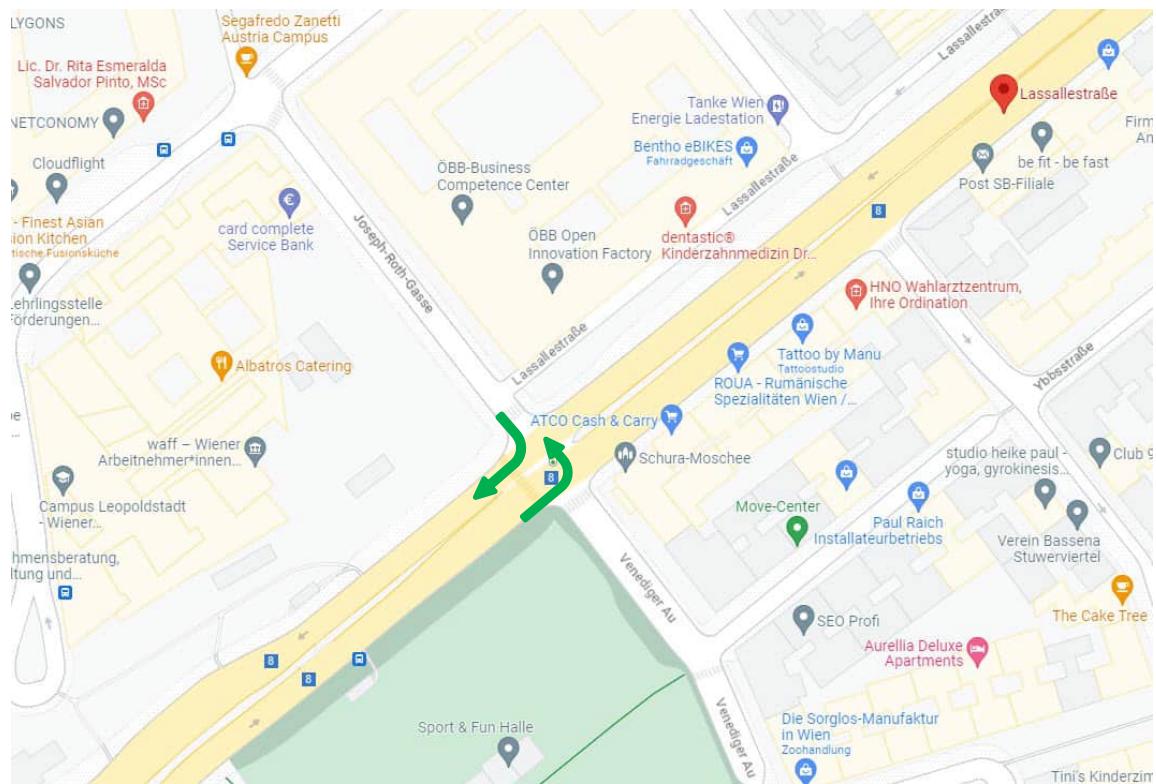
BEGRÜNDUNG:

Im Zuge des Umbaus der Lassallestraße wurden auch Ampelschaltungen neu gestellt. Dies führte beim Einbiegen von der Joseph-Roth-Gasse in die Lassallestraße zum Wegfall der Grünphase für den Rechtsabbieger. Beim Einbiegen von der Lassallestraße in die Joseph-Roth-Gasse sind sämtliche anderen Ampel auf Rot geschalten. Somit kann kein Fußgänger, Radfahrer sowie Autofahrer von einer anderen Fahrtrichtung in die Kreuzung einfahren, sodass ein sicheres Rechtsabbiegen von der Joseph-Roth-Gasse in die Lassallestraße möglich wäre. Zudem ist in der Joseph-Roth-Gasse eine eigene Rechtsabbiegespur vorhanden.

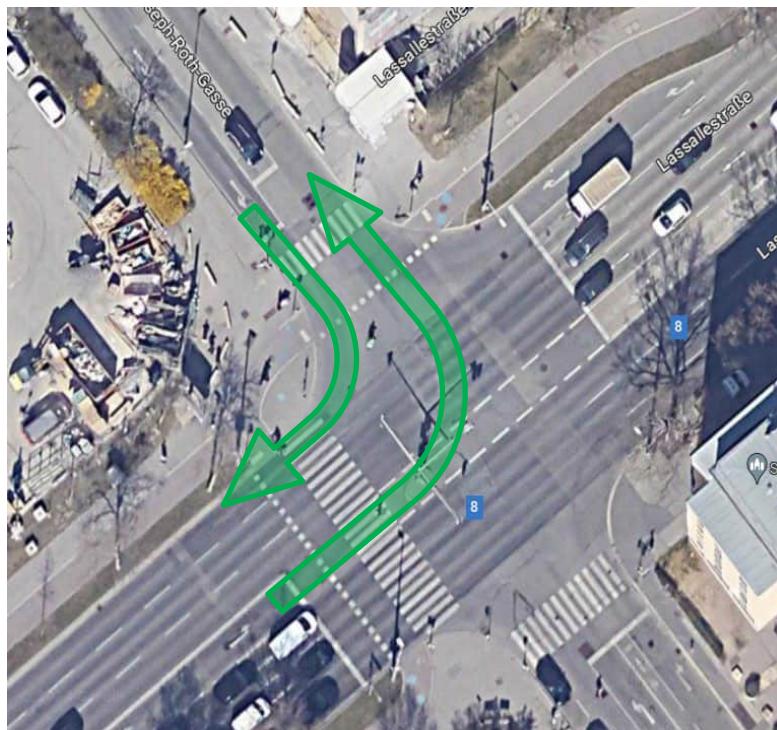
Ist-Situation:



zusätzliche Grünphase:



Detailansicht:



Sitzung vom 26.9.2023

Die unterfertigten Bezirksrätnnen der SPÖ, Grüne, ÖVP, NEOS, FPÖ und LINKS stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die bisher unbenannte Parkanlage in 1020, Innstraße (ggü ONr 25) nach Therese Ammon in „Therese - Ammon - Park“ zu benennen.

Begründung

Therese Ammon wurde am 1. August 1877 in Wien in eine Arbeiterfamilie geboren. Sie erlernte den Beruf einer Schneiderin. Über ihr Umfeld kam sie in Kontakt zur Sozialdemokratie und war in der Folge Mitglied von deren Frauenorganisation in der Leopoldstadt. Ab 1912 war sie dort Kassaführerin, ab 1918 die Vorsitzende. Während des Ersten Weltkriegs war sie bei einer Hilfsorganisation der Partei tätig. Ab 1918 war sie auch als Bezirksrätin Mitglied der Bezirksvertretung der Leopoldstadt. Therese Ammon wohnte seit den 1920er Jahren in der Pillersdorfgasse 13. Ab Mai 1927 bis zur Auflösung im Februar 1934 vertrat sie die Leopoldstadt als Mandatarin im Wiener Gemeinderat und Landtag. Dort war sie im Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtseinrichtungen, Jugendfürsorge und Gesundheitswesen sowie im Ausschuss für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten tätig.

Bereits im Februar 1934 wurde Therese Ammon in "Anhaltehaft" genommen. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde sie nach Theresienstadt deportiert, wo sie 1944 ermordet wurde.

Quellen:

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Therese_Ammon

<https://www.digital.wienbibliothek.at/periodical/structure/5311>

Die unterfertigten Bezirksräte*innen der SPÖ, Grünen, ÖVP, NEOS, FPÖ, LINKS und Team HC Strache stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden

RESOLUTIONSANTRAG

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt spricht sich weiterhin gegen eine Hochgarage an der Ecke Handelskai/Haussteinstraße aus.

Begründung

Grünflächen spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem der Stadt. Sie bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere, tragen zur Luftreinigung bei und unterstützen das ökologische Gleichgewicht. Grünflächen bieten einen Ort für Erholung und Entspannung. Die Zerstörung solcher Flächen verringert die Lebensqualität der Bewohner*innen enorm.

Der geplante Bau der PVA-Hochgarage wirft erhebliche Bedenken hinsichtlich der Umweltauswirkungen, der Lebensqualität und der langfristigen Entwicklungsrichtung des betroffenen Bezirksteils auf.

Grünflächen sind ein wertvolles Gut in städtischen Gebieten. Durch den Erhalt von innerstädtischen Grünflächen wird eine ausgewogenere städtische Entwicklung erreicht, die Umweltschutz, Lebensqualität und soziale Interaktion berücksichtigt. Grünflächen wirken zudem temperatursausgleichend und tragen dazu bei, dass städtische Hitzeinseln gemildert werden.

Außerdem sorgt der Bau eines Parkhauses für zusätzlichen Verkehr in einer aktuell verkehrsberuhigten Umgebung. Dies widerspricht unseren Bemühungen, den Verkehr im Bezirk zu reduzieren und umweltfreundliche Verkehrsmittel, wie z.B. neue Straßenbahnen und Radverkehrsanlagen, zu fördern.

Wir sprechen uns daher vehement gegen den Bau dieser Hochgarage aus, weil wir die Notwendigkeit sehen, unsere Grünflächen als wichtigen Bestandteil einer lebenswerten Stadtumgebung zu schützen und zu erhalten. Wir befürworten eine nachhaltige Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner*innen, die Umwelt und der zukünftigen Generationen berücksichtigt. Der Bau der Hochgarage lässt sich mit diesem Ziel nicht vereinen.



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26.9.2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Park statt Parkhaus: Ankauf der Freifläche Handelskai Ecke Haussteinstraße anstreben

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, der Eigentümerin der unbebauten Fläche Handelskai Ecke Haussteinsstraße vis-a-vis Wehlistraße 146 bzw. Haussteinstraße 1-4 den Kauf derselben Fläche anzubieten. In der Folge ist ein Kaufangebot zu stellen und eine Grundstücksabtrennung einzuleiten.

Begründung

Die Eigentümerin der genannten Fläche, die Pensionsversicherungsanstalt, plant dort ein Parkhaus für rund 450 Fahrzeuge zu errichten.

Die Stadt Wien darf nichts unversucht lassen, um dieses Vorhaben zu verhindern. Da rechtlich keine Handhabe mehr gegen den Bau besteht, bleibt der Stadt Wien die Möglichkeit, der Eigentümerin den Kauf der Fläche anzubieten und später eine öffentlich zugängliche Grünfläche zu errichten.

Markus Rathmayr – Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26. September 2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Gelbe Tonnen am Karmelitermarkt

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, Gelbe Tonnen für die Entsorgung von Plastikverpackungen und Metallmüll direkt am Karmelitermarkt aufzustellen.

Begründung

Viele Marktbesucher:innen des Karmelitermarktes waren es gewohnt, beim wöchentlichen Einkauf die Gelegenheit zu nutzen, um Glas, Metall und Verpackungsmaterial zu entsorgen. Am Karmelitermarkt stehen Glascontainer zur Verfügung. Gelbe Tonnen jedoch nicht. Bis vor kurzem wurde es toleriert, Plastik- und Metallmüll bei den Tonnen für die Markttreibenden zu entsorgen. Dies wurde eingestellt. Daher ist, im Sinne des gewünschten Recyclings, das Aufstellen von Gelben Tonnen direkt am Karmelitermarkt (ggf. in der Nähe der Glascontainer) notwendig, um einen niederschwelligen Zugang zu gewährleisten.

Markus Rathmayr - Klubobmann



Die unterzeichneten Bezirksräti:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 26. September 2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Kreuzung Ennsgasse # Max-Winter-Platz

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht den Magistrat der Stadt Wien, dafür Sorge zu tragen, dass die Kreuzung Ennsgasse # Max-Winter-Platz so umgestaltet wird, dass die echte Vorrang-Situation der gefühlten Vorrang-Situation besser entspricht. Dazu könnten zB sog. „Haifischzähne“ quer in der sog. „Fahrradfreundlichen Straße“ Ennsgasse am Boden aufgemalt werden, die deren Nachrang besser klarstellen.

Begründung

Aktuell ist die sog. „Fahrradfreundliche Straße“ Ennsgasse bei der Kreuzung mit dem Max-Winter-Platz benachrangt. Die Kreuzungsgestaltung beinhaltet jedoch große Fahrrad-Symbole, gut sichtbare Begrenzungslinien, und eine Quer-Aufdopplung gegen den in Wirklichkeit bevorrangten Straßenzug „Max-Winter-Platz“. Diese Gestaltung suggeriert radfahrenden Menschen, dass sie im Verlauf der Ennsgasse Vorrang hätten, was nicht der Fall ist. Da es an anderen Kreuzungen mit solchen irreführenden Bemalungen schon schwere Unfälle gegeben hat, wäre eine intuitivere Gestaltung aus Verkehrssicherheits-Gründen wichtig.

Markus Rathmayr – Klubobmann

Anbringung von „30er“-Piktogrammen in der Heinestraße

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrätin Mag. Ulrike Kriebaum und Bezirksrat Daniel Kummer namens der Wiener Volkspartei Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 12.12.2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, auf der Heinestraße weitere Piktogramme, die auf die 30er Zone hinweisen, anzubringen.

BEGRÜNDUNG:

„Wie aus den jährlich durchgeführten Geschwindigkeitsmessungen des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV) hervorgeht, sind fast drei Viertel der Autofahrerinnen und -fahrer in Wien in den 30er-Zonen zu schnell unterwegs.“ (https://www.meinbezirk.at/wien/c-lokales/drei-viertel-der-wienerinnen-und-wiener-fahren-zu-schnell_a6364383).

Auch in der Tempo 30 Zone in der Heinestraße sind regelmäßig zu schnell fahrende Autos zu beobachten. Dieser Umstand mag im konkreten Fall auch daran liegen, dass den Verkehrsteilnehmern die Tempobeschränkung nicht bewusst ist. Lediglich am Beginn der Heinestraße; nach der Kreuzung Taborstraße, ist in Fahrtrichtung Praterstern nach der Beschilderung ein Piktogramm angebracht. Kommt man aus anderen Straßen und Gassen, kann die 30-er Zone auf der breiten Straße leicht „übersehen“ werden.

Wir beantragen daher, weitere „30er“-Piktogramme in der Heinestraße (etwa im Bereich Pazmanitengasse und/oder Fugbachgasse/Zirkusgasse) anzubringen.

Angstraum Venediger Au

Die unterzeichnenden Bezirksräte stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 12.12.2023 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, Maßnahmen zu ergreifen um das subjektive Sicherheitsgefühl in der Parkanlage Venediger Au zu verbessern.

BEGRÜNDUNG

Die betroffene Parkanlage wird häufig zum Ort für Gewalttaten. So wurden zB zwei obdachlose Männer ermordet und eine obdachlose Frau schwer verletzt. Zahlreiche Anrainer und Personen welche die Venediger Au frequentieren beklagen das geringe Sicherheitsgefühl und meiden bei Möglichkeit die Durchquerung der Parkanlage in den Abend und Nachtstunden.

Schon in der Vergangenheit war die Venediger Au öfters Thema in der Bezirksvertretung. So wurden beispielsweise zusätzliche Beleuchtungsmöglichkeiten geprüft. Dies wurde jedoch insbesondere von der direkt anrainenden Bevölkerung abgelehnt. Dennoch sollten weitere Maßnahmen geprüft werden um das Sicherheitsgefühl in der Venediger Au zu verbessern.

Der Antrag ist der Bezirksentwicklungskommission zuzuweisen

Franz Lindenbauer
Bezirksrat

Hewig Götschober
Bezirksrat

Helwig Leibinger
Bezirksrat



Die unterzeichneten Bezirksräti:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 12.12.2023 folgenden

ANTRAG

Betreff: Aufzug Salztorbrücke Donaukanal

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, die Aufzugsituation Salztorbrücke/Donaukanal zu prüfen und dahingehend baulich zu verändern, dass die Sichtbarkeit des Aufzugs verbessert, die Sicherheit erhöht und Inklusion wieder ermöglicht wird.

Begründung

Der o.g. Aufzug ist in diesem Bereich die einzige Möglichkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität/Rollstuhlfahrende/Personen mit Kinderwagen, mit einem Aufzug und somit ohne Stufensteigen zum Donaukanal zu gelangen.

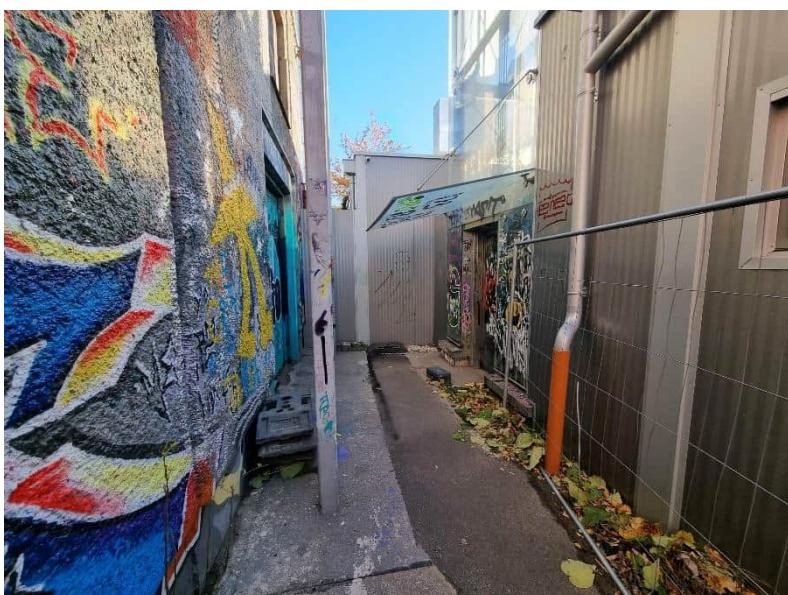
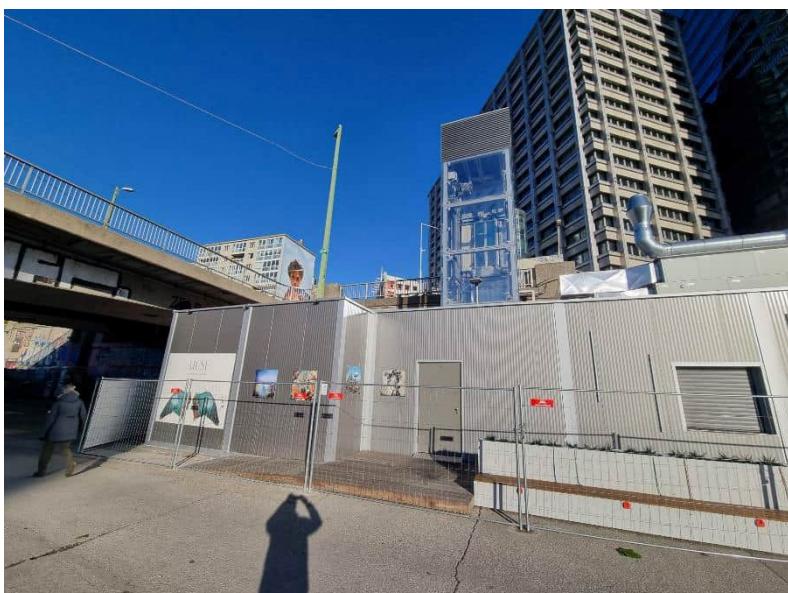
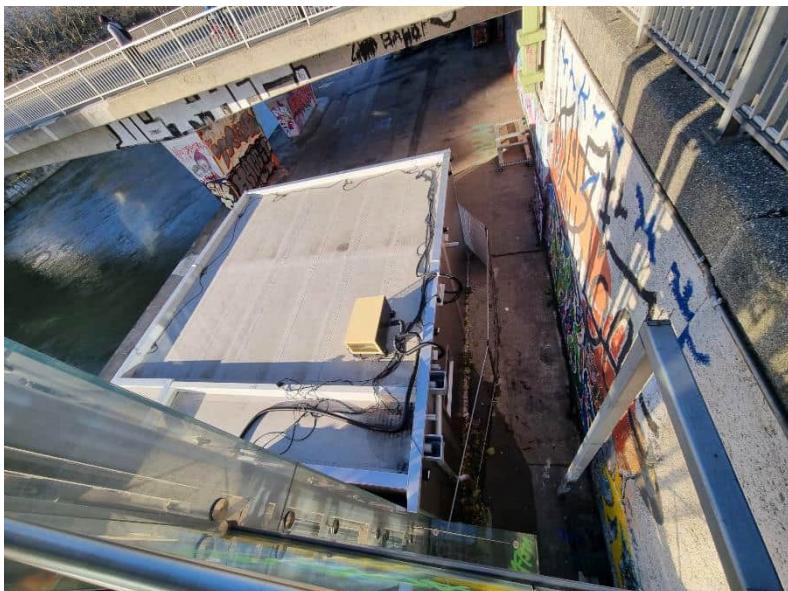
Durch die umfangreiche Gastro-Verbauung ist:

- die Sichtbarkeit des Aufzuges nicht gegeben.
- das subjektive Sicherheitsgefühl durch einen entstandenen „Angst-Raum“ nicht gegeben.
- objektiv die Sicherheit durch die großteils blickdichte Verbauung nicht gegeben.
- Inklusion von Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht möglich.

Die umfangreiche Gastrobebauung soll entsprechend zurückgebaut und ein beidseitig lesbares Hinweisschild angebracht werden.

Markus Rathmayr - Klubobmann

Michael Schuller



Klub der NEOS Bezirksräte:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 12.12.2023 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag betreffend Europabank

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Sitzbank im 2. Bezirk in den Farben der Europäischen Union (EU) zu gestalten. Die Sitzbank soll an einem gut frequentierten und repräsentativen Ort im 2. Bezirk stehen. Es muss sich dabei nicht um eine neue Sitzbank handeln, es kann auch gerne eine bestehende neu lackiert werden. Die Umsetzung soll noch vor der Europawahl 2024 in Kooperation mit den Wiener Jugendzentren im 2. Bezirk erfolgen.

Begründung:

Der Bezirk Leopoldstadt bekennt sich zu einer proeuropäischen Haltung und setzt durch die Europabank ein sichtbares Zeichen für die europäische Integration und Solidarität. Wir sind überzeugt, dass diese Maßnahme einen positiven Beitrag zur Förderung des europäischen Bewusstseins und der Identifikation mit der EU unter den Bewohner:innen des 2. Bezirks leisten wird.

Sitzung am 12. Dezember 2023

Die unterfertigten Bezirksräte*nnen der SPÖ, ÖVP, Grüne, Neos, FPÖ, LINKS und Team HC stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, den Gemeindebau an der Wohlmuthstraße ONr. 14-16 nach Jenny Strasser zu benennen.

Begründung

Jenny Strasser (Eugenie Luise Leona), geb. Berger, wurde am 18. Jänner 1913 als siebentes von acht Kindern eines Wiener Artistenehepaars geboren. Die Eltern waren bei verschiedenen Wanderzirkussen engagiert, später gaben sie diesen Beruf auf. Der Vater wurde Hilfsarbeiter, die Mutter arbeitete als Kinokassiererin. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie waren äußerst eingeschränkt, vier der Kinder starben an Kinderkrankheiten. Die Familie bezog eine kleine Wohnung Ecke **Wohlmuthstraße / Obermüllnerstraße**.

Nach dem Schulabschluss arbeitete Jenny Strasser in einer Mineralölfirma, danach begann sie eine Banklehre, wurde aber 1932 infolge der Wirtschaftskrise gekündigt. Bereits als Kind war sie politisch organisiert, zunächst bei den Kinderfreunden, dann bei den Roten Falken, später bei der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ).

Im Sommer 1934 lernte sie ihren späteren Mann Peter Strasser (3. Juli 1917-6. Juni 1962), einen sozialistischen Jugendfunktionär, kennen. Zu dieser Zeit war Jenny Strasser Bezirksobfrau der Revolutionären Sozialisten Leopoldstadt, später Kreisleiterin für die Bezirke Leopoldstadt, Brigittenau und Floridsdorf sowie neben Egon Breiner und Peter Strasser Mitglied des Zentralkomitees der RSJ.

Am 14. März 1938 verließen Jenny und Peter Strasser Wien ins Schweizer Exil. Ihr Weg führte sie im August desselben Jahres nach Frankreich. Nach kurzem Aufenthalt in Paris übersiedelten sie nach La Trouche in die Nähe von Grenoble, wo sie als Pächter einer Schutzhütte, die als Jugendherberge diente, ihren Lebensunterhalt bestritten. Die Herberge war auch Treffpunkt österreichischer Emigrant:innen und Angehörigen der französischen Linken. Am 2. September 1939 wurde Peter Strasser verhaftet und in verschiedenen Lagern interniert, u. a. in Les Milles, von wo er schließlich flüchtete. Jenny Strasser, mittlerweile Mutter einer Tochter (geb. 8. Juli 1939), versteckte ihren Lebensgefährten. Kurz darauf heirateten sie. Peter Strasser wurde vom Vichy-Regime an Deutschland ausgeliefert und in einen Rüstungsbetrieb zwangsverpflichtet. 1942 kehrte Jenny Strasser nach Österreich zurück und erwirkte über die Verwandten ihres Mannes dessen Entlassung.

Nach 1945 wurde sie ins erste Frauenzentralkomitee der SPÖ gewählt. Sie widmete sich dem Aufbau der Sozialistischen Jugend Österreichs und organisierte Jugendlager und Schulungen. Jenny Strasser starb am 20. Juli 2009 in Wien.

Quellen:

DÖW, Interview 318-321, Jenny Strasser

Interview mit Jenny Strasser, geführt am 11.6.1982 von Hans Schafranek, 25. DÖW, Interviewsammlung

Korotin, Ilse (Hg.), biografiA, Lexikon österreichischer Frauen, böhlau Verlag, 2016,
<http://biografia.sabiado.at/strasser-jenny/>

Verstorbenensuche, Friedhöfe Wien, <https://www.friedhoefewien.at/verstorbenensuche-detail?fname=Eugenie+Luise+Leona+Strasser&id=051.H5.TYJ&initialId=051.H5.TYJ&fdat=e=2010-03-22&c=031&hist=false>

<https://www.derstandard.at/story/1246542833624/jenny-strasser-1913-2009-pionierin-im-kampf-fuer-gleichstellung>

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090722_OTS0194/bund-sozialdemokratischer-freiheitskaempfer-und-opfer-des-faschismus-zum-ableben-von-jenny-strasser

https://www.volkskundemuseum.at/jart/prj3/volkskundemuseum/data/uploads//KATALOG_FRAUENTAG.pdf



Die unterzeichnenden Bezirksrättinnen Sophie Apfler und Regina Amer stellen gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen Wien für die Bezirksvertretungs-Sitzung am 12.12.2023 folgenden

Antrag

Die zuständigen Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien werden gebeten, Möglichkeiten zur Einrichtung von Kälte-Stuben im Bezirk Leopoldstadt für den Sommer 2024 zu prüfen und in Folge für eine entsprechende Umsetzung zu sorgen.

Begründung

Die letzten Sommer haben uns wieder vor Augen geführt, dass Hitzewellen mit mittlere Maximaltemperaturen von über 30°C immer häufiger und intensiver auftreten. Insbesondere für gesundheitlich vorbelastete Menschen bergen solche langen Hitzephasen beträchtliche Risiken, wie die Zahlen für die Hitze-assoziierte Übersterblichkeit („Hitzetote“) in den letzten Jahren zeigen. Im dicht verbauten Stadtgebiet und somit in größerer Entfernung von für Abkühlung sorgenden Gewässern und Grüngelänen, gestaltet sich die Situation besonders akut. Bei Menschen, die in überhitzen Wohnungen leben oder von Wohnungslosigkeit betroffen sind, ist der Bedarf nach schnell und leicht zugänglichen Orten der Abkühlung besonders hoch und essentiell. Daher ist es wichtig, dass zur Sommerzeit kühlende/gekühlte Räumlichkeiten kostenfrei, konsumfrei und barrierefrei zur Verfügung stehen. Daher soll überprüft werden ob und an welchen Orten Kälte-Stuben im Bezirk möglich sind.

Dies ist natürlich keine Lösung für die klimabedingten Hitzewellen und es bedarf vieler weiterer Anstrengungen um gegen die ökologische Krise anzukämpfen. Zu begrüßen wären unter anderem die Eindämmung des Individualverkehrs und Begrünung in der Leopoldstadt. Dennoch sind Kältestuben Einrichtungen die akute Hilfe bieten können. Weiters bestände die sehr wünschenswerte Möglichkeit Kälte-Stuben mit diversen Beratungsangeboten zu verknüpfen.

Sophie Apfler

Klubobfrau KPÖ/Link

Regina Amer

Bezirksrätin KPÖ/Links



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 12.12.2023 folgenden

Antrag

Betrifft: Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Kreuzung Franzensbrückenstraße/Schüttelstraße

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, ein Umbaukonzept auszuarbeiten, um die gefährliche Kreuzung Franzensbrückenstraße/Schüttelstraße zu entschärfen.

Begründung

Bei der o.a. Kreuzung kommt es an zwei Stellen häufig zu Konfliktsituationen und Unfällen zwischen Pkws sowie Radfahrer:innen und Fußgänger:innen.

1) Kfz-Lenker:innen biegen aus der Schüttelstraße kommend oft recht schnell in die Franzensbrückenstraße ein und gefährden dadurch Radfahrer:innen und Fußgänger:innen - trotz deren Vorrang.
Diese Konfliktsituation könnte man entschärfen, indem man die Gehsteigkante an dieser Stelle nach vor zieht (Verkleinerung des Kurvenradius) und damit das Tempo der Abbiegenden stark reduziert.

2) Autofahrer:innen, die aus der Franzensbrückenstraße in die Untere Donaustraße abbiegen, fahren nicht bis zur Ampel der Kreuzung nach vor, sondern können durch eine Abkürzung direkt zur Unteren Donaustraße fahren. Dabei queren sie - oft mit hohem Tempo - den kreuzenden Zebrastreifen bzw. den Radweg. Auch hier kommt es immer wieder zu Unfällen.

Obwohl es sich bei diesen Konfliktsituationen um keine klassischen Unfallhäufungspunkte nach Definition der MA46 handelt, ist es notwendig, sie zu entschärfen.
In den Jahren 2020-2022 ereigneten sich bei diesen beiden Punkten sechs bzw. zwei Unfälle zwischen Pkws sowie Radfahrer:innen und Fußgänger:innen. Acht Unfälle zu viel!

Dieser Antrag ist der Verkehrskommission zuzuweisen.

Markus Rathmayr – Klubobmann

BR Wolfgang Kamptner



Die unterzeichneten Bezirksräte:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 12.12.2023 folgenden

ANTRAG

Betrifft: Sicherheit Kreuzung Kleine Sperlgasse/Hollandstraße

Die Bezirksvertretung der Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien, die Sicherheit für zu Fuß Gehende an der Kreuzung Kleine Sperlgasse/Hollandstraße zu verbessern. Die nach dem Umbau des Gehsteigs nachträglich aufgemalten Parkplätze in der Kleinen Sperlgasse, die unmittelbar, also knapper als 5m bis zum Zebrastreifen reichen, sollen entfernt werden, damit auch zu Zeiten zu denen die Kreuzung ungeregelt ist die Querungen wieder sicher sind.

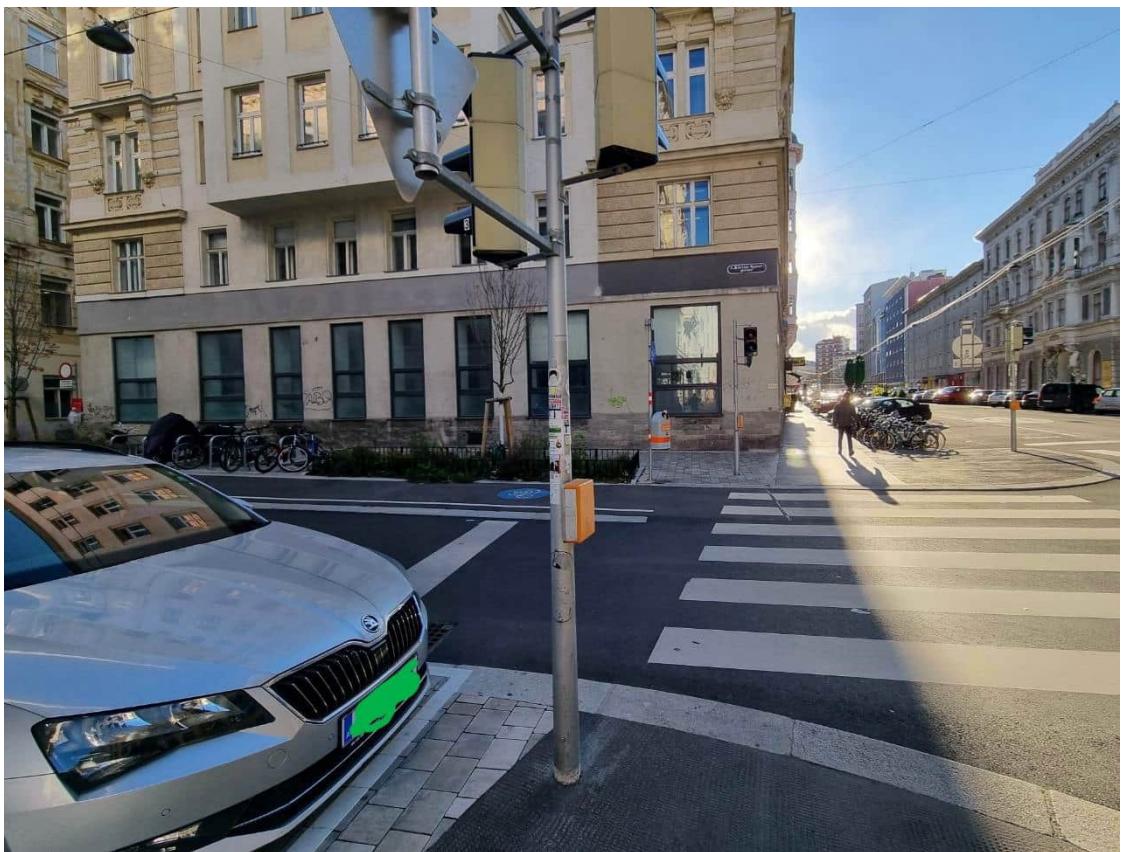
Begründung

Parkende Autos in der Kleinen Sperlgasse parken bis unmittelbar zum Zebrastreifen. In den Nachtstunden sowie an Sonn- und Feiertagen ist die o.g. Kreuzung jedoch ungeregelt. Besonders zu diesen Zeiten ist die Sicherheit der zu Fuß Gehenden gefährdet, die über den Zebrastreifen die Kleine Sperlgasse stadteinwärts überqueren.

Besonders die Sicherheit von Kindern ist vor allem dann gefährdet, wenn große Fahrzeuge unmittelbar vor dem Zebrastreifen parken und so die Sicht auf die Fahrbahn stark einschränken. Schon die Entfernung eines Parkplatzes unmittelbar vor dem Zebrastreifen würde eine Sichtbeziehung und somit die Sicherheit wieder herstellen.

Markus Rathmayr - Klubobmann

Michael Schuller



Resolutionsantrag

betreffend Ausbau der Gesundheitsversorgung in der Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt von NEOS und SPÖ stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 12.12.2023 gemäß § 24 Abs. 1 GO-BV folgenden

Resolutionsantrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt bekennt sich zum Ausbau der Gesundheitsversorgung im 2. Bezirk und hält dabei folgende Maßnahmen für besonders wichtig:

- Die Errichtung eines neuen Primärversorgungszentrums (Schwerpunkt Familiengesundheit) im Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof, das eine umfassende medizinische Versorgung speziell für Familien bieten soll.
- Die Erhöhung der Anzahl der Kassenärzt:innen im 2. Bezirk, insbesondere in den Bereichen Kinderheilkunde und Frauenheilkunde.
- Die Förderung von Präventions- und Gesundheitsförderungsprogrammen im 2. Bezirk, wie z.B. Impfungen, Vorsorgeuntersuchungen, Gesundheitsberatung, Ernährungsschulung und Bewegungsangebote durch den Einsatz von „School Nurses“ um die Gesundheitskompetenz und das Wohlbefinden der Bevölkerung zu stärken.
- Die Errichtung eines Gesundheitszentrums mit dem Schwerpunkt Leistungsdiagnostik entweder in örtlicher Nähe zur Sport und Fun Halle in der Venediger Au oder in unmittelbarer Nähe der neu entstehenden Sportarena Wien.

Begründung: Die Bezirksräte:innen der Leopoldstadt sind überzeugt, dass diese Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im 2. Bezirk leisten und die Lebensqualität der Bewohner:innen erhöhen würden. Der Bezirk Leopoldstadt appelliert daher an die Wiener Landesregierung, diese Maßnahmen zeitnahe umzusetzen, da die Bezirksentwicklung nicht ohne Entwicklung der Gesundheitsvorsorge vorstatten gehen darf.



Die unterzeichnenden Bezirksräte:innen des Klubs der Leopoldstädter Grünen stellen gemäß § 24 GO-BV zur Bezirksvertretungssitzung am 12.12.2023 nachfolgenden

Resolutionsantrag

Betrifft: Ausbau Radlangstrecke-Wien-Ost

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt spricht sich für einen Radwege-Ausbau der Radlangstrecke-Wien-Ost von der Aspernbrücke nach Schwechat, in der ursprünglich geplanten Qualität einer Fahrrad-Langstrecke, aus.

Begründung

Im Zuge der A4-Verbreiterung und Sanierung 2024-2026 ist geplant den Radweg entlang der A4 nur als sogenannten gemischten Fuß-Radweg mit einer Gesamtbreite von 3.0m auszuführen. Dies ist eine unfallträchtige Bauform für so eine lange Strecke, und entspricht nicht der von der Stadt Wien geplanten Rad-Langstrecke-Ost.

Eine Rad-Langstrecke erfordert einen baulich vom Fußweg getrennten Radweg in einer Breite von zumindest 4.0m. Für solche Radwege gibt es zurzeit erhebliche Förderungen des Bundesministeriums für Klimaschutz.

Markus Rathmayr – Klubobmann

Die unterzeichneten Bezirksräte:innen der Klubs von SPÖ, GRÜNE, ÖVP, NEOS und FPÖ stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 12.12.2023 folgenden

RESOLUTIONSANTRAG

Betrifft: 1020 barriere*frei. Pilotprojekt Inklusion für Gehörlose in der Leopoldstadt

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt spricht sich dafür aus, dass aufbauend auf der Expertise der wesentlichen Gehörlosen-Institutionen ein Pilotprojekt für Inklusion von Gehörlosen im Zweiten Bezirk aufgesetzt wird.

Begründung

Von rd. 10.000 gehörlosen Menschen in Österreich leben rund 3.000 in Wien. Der zweite Gemeindebezirk ist das Zentrum der Gehörlosen-Community in Wien. Hier befinden sich zentrale Institutionen, die eine gelebte und aktive Inklusion ermöglichen. Besonders bedeutend sind Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene (equalizent Schulungs- und Beratungs GmbH), Sozialberatung und Pensionistentreffen (Verein Witaf), die Arbeitsassistenz für Jugendliche und Erwachsene sowie die medizinische Betreuung durch die Ambulanz für Gehörlose (Barmherzige Brüder).

Vor kurzem ist mit der interaktive Erlebnisausstellung „Hands Up“ auch ein Begegnungsraum eröffnet worden, in dem hörende Menschen die Welt der Gehörlosigkeit und Gebärdensprache kennenlernen können.

Um die Inklusion von Gehörlosen im Zweiten weiter zu fördern, sollen Vernetzungsangebote geschaffen werden, die im ersten Schritt auf folgende Bereiche in örtlicher Nähe zu den Gehörloseninstitutionen abzielen sollen:

- Persönliche Dienstleistungen (z.B. Friseur- und Kosmetikstudios, Physiotherapie, Massage etc.)
- Freizeit und Sport
- Handel und Gastronomie (Einzelhandel, Gaststätten)
- Begegnungsraum Gesundheit (Apotheken)
- Öffentlicher Dienst (z.B. Polizei, Magistratisches Bezirksamt)

Die Vernetzungsangebote, die sich an Verantwortungsträger:innen und Mitarbeiter:innen der oben genannten Institutionen richten, soll unter anderem enthalten:

- Besuch der Ausstellung „Hands Up“
- Mobile Ausstellung „Hands Up on Tour“
- Sensibilisierungs-Workshops
- Sprachkurse Österreichische Gebärdensprache (von Schnupper-Niveau aufwärts)
- Netzwerk für Arbeitsmarkt-Integration

Mit dem Pilotprojekt 1020 barriere*frei soll ein Grundstein für weitere Inklusionsaktivitäten für Gehörlose in Wien gelegt werden. Die Leopoldstadt kann so zum Role-Model für alle Bezirke Wiens werden.

Miriam Kaiys

Markus Rathmayer

Christine Skribany

Franz Lindenbauer

Christian Moritz